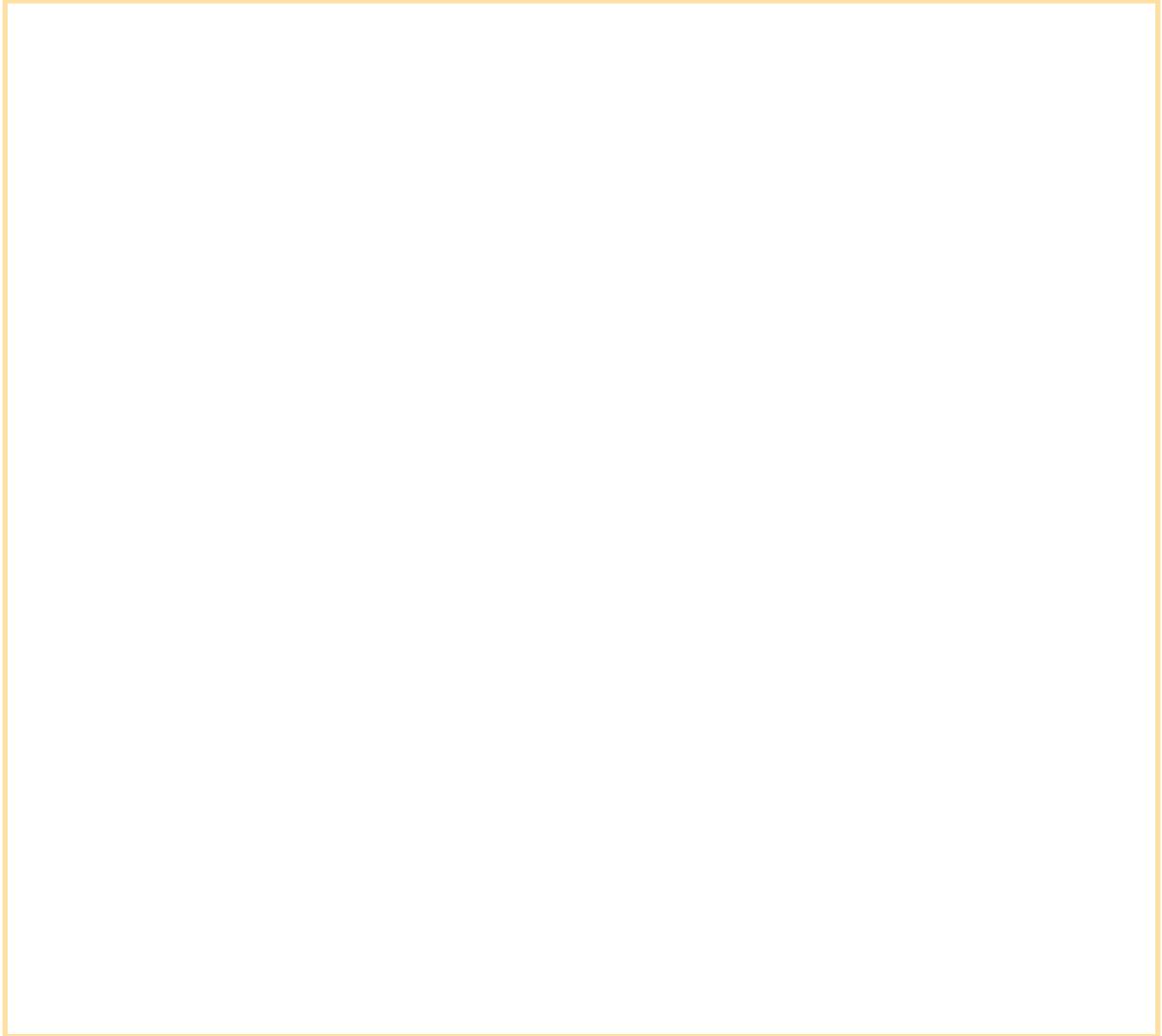




Chronik

Tiergehege Witthausbusch

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch



Chronik des Tiergeheges Witthausbusch

Begleitheft für das Tiergehege Witthausbusch in Mülheim an der Ruhr

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch



© Abbildung: WAZ, Foto: Ingo Otto, 09.08.1985

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Inhalt

Vorwort	4
Stadtplan	7
Übersicht	8
Wegweiser	9
Chronik	10
Auflistung der bedrohten Haus- und Nutztiere	49
Auflistung der Haus- und Nutztiere	56
Alle Tiere auf einen Blick, Stand 2014	65
Warum bedrohte Haus- und Nutztiere?	66
Warum eine artgerechte Tierhaltung?	67
Tabellarische Chronologie des Tiergeheges Witthausbusch	68

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Vorwort

Der Arche-Park Witthausbusch in Mülheim an der Ruhr

Der Witthausbusch befindet sich an der B1, rund 2 km südöstlich des Stadtzentrums, im Stadtteil Holthausen.

Im Jahr 1963 wurde der dort neu gebaute „Schirrhof“ eingeweiht. Der Stalltrakt des Hofes diente zur Überwinterung von Enten, Ziegen und Schafen. Hier hat das heutige Tiergehege seinen Ursprung.

Als „Streichelzoo“ entwickelte er sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem beliebten Ausflugsziel, obwohl das Tiergehege nie ein Streichelzoo war und ist. Ein Streichelzoo unterliegt anderen Kriterien.

Die sogenannte „freiwillige Leistung“ des städtischen Grünflächenamtes zur Erhaltung des Geheges wurde jedoch immer wieder in Frage und unter Finanzierungsvorbehalt gestellt.

Mit verknüpften personellen und finanziellen Ressourcen litt zunehmend auch die Attraktivität einer der bedeutendsten Mülheimer Naherholungsmöglichkeiten.

Durch Neukonzeptionierung und mit Hilfe von Spendern, Sponsoren und Stiftungen konnte dieser negative Trend im Jahr 2010 umgekehrt werden.

Im Zuge der Qualifizierung zum Umweltbildungsstandort wird der Bestand an alten und gefährdeten Haustierrassen (Erläuterung siehe Seite 66) seitdem gezielt ausgebaut und erweitert.

Volieren und Gehege wurden neu gestaltet und die Haltungsbedingungen optimiert. So ist es inzwischen selbstverständlich, dass Ziegen über Kletterfelsen und Naturstufen balancieren, Schafe einen Rasenuntergrund beweidet und Hühnervögel Scharrbereiche so wie eine Staubbadeanlage für ihr natürliches Komfortverhalten vorfinden.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Vorwort

Neben weniger seltenen Gänse-, Enten-, Tauben-, Hühner-, Meerschweinchen-, Mäuse- und verschiedenen Ziervogelrassen, beleben heute vor allem „Weiß Gehörnte Heidschnucken, Walliser Schwarznasenschafe, Thüringer Waldziegen, Meißner Widder, Cröllwitzer Puten, Appenzeller Spitzhauben und Pommernenten“ das gut 3000 qm große Gelände. Aufgrund des begrenzten Raumangebotes können Großtiere, wie Schweine, Esel, Pferde oder Rinder nicht gehalten werden.

Wildgehege / Tiergehege ?

Immer wieder kommt es zu der Verwechslung des Wildgeheges mit dem Tiergehege. Das „Wildgatter“, wie das Wildgehege auch genannt wird, liegt eingebettet in einer Tallage im Wald des Parks Witthausbusch und beherbergt Damwild und Mufflons. Das Tiergehege befindet sich an der Pettenkoferstraße neben dem Betriebshof (Schirrhof) des Amtes für Grünflächenmanagements und Friedhofswesens. Wie das Wildgehege von den „Tierfreuden Witthausbusch e.V.“ unterstützt wird, so wird das Tiergehege auch mit Spenden- und Stiftungsmitteln getragen.

Nicht alle Zeitungsartikel fanden in der Recherche eine Berücksichtigung, wenn der gleiche Inhalt vorlag. Die Artikel wurden gestreut wiedergegeben, so dass mehrere Mülheimer Zeitungen Berücksichtigung fanden. Zeitungskopien, die ohne Datum oder ohne Hinweis auf den Zeitungsnamen archiviert wurden, unterstützten den breiteren Rahmen der Geschichte des Tiergeheges. Weiter wurden ausschließlich die Zeitungsartikel berücksichtigt, die sich auf dieses Gehege bezogen. Im Übrigen kommen die in den Artikeln auffindbaren Unterstreichungen, Anmerkungen oder Datumsangaben keinen Bezug zu dieser Chronik .

Ausführlicher Wert wurde auf die letzten 5 Jahre gelegt. So teilt sich die Recherche in zwei Abschnitte, einer Zeitungsrecherche und einer Recherche bezüglich der Aussagen der Beteiligten. Während der Rechercharbeiten wurde festgestellt, dass das Tiergehege 2014 seinen 50. Geburtstag feierte, genau in dem Jahr, als es zum Arche-Park durch die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustiere (GEH) ernannt wurde. Damit bekam Nordrhein-Westfalen seinen ersten Arche-Park seitens der GEH.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

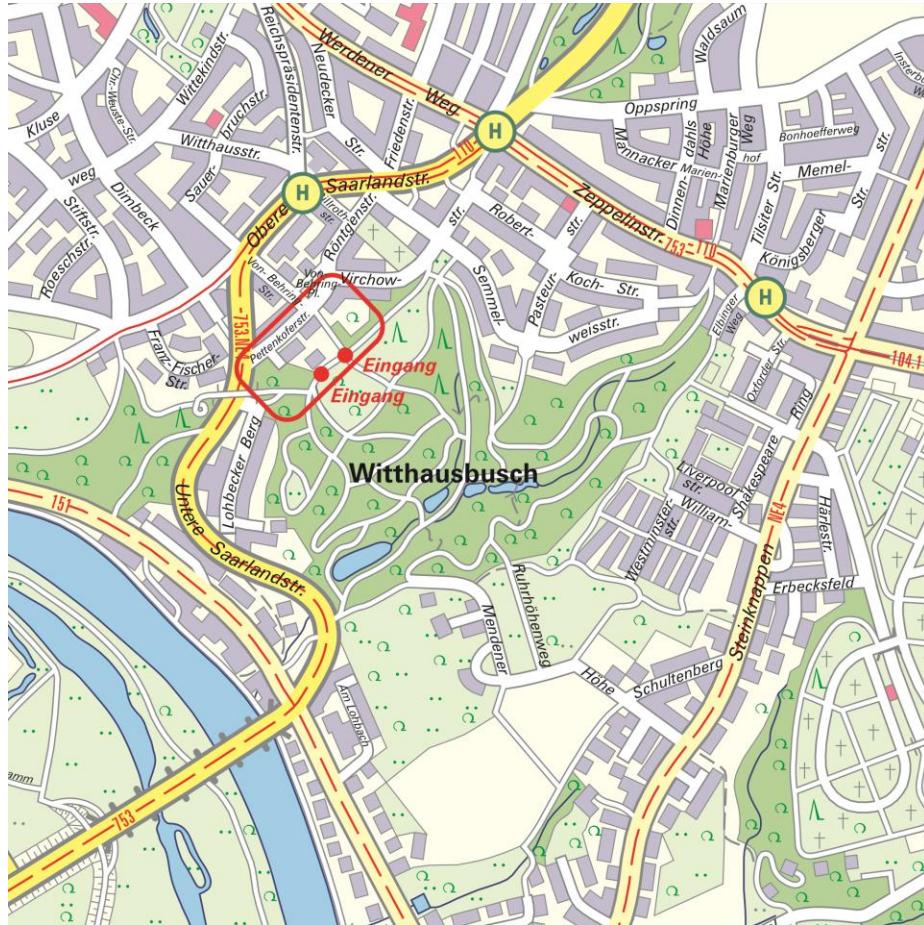
Vorwort

Im Anschluss an die Nachforschungen befindet sich in dieser Chronik eine Aufstellung aller bedrohter Nutz- und Haustiere und aller Tiere in Form von Stichworten, sodass der Leser die wichtigen Informationen der Tiere vor Ort auch anhand der Flyer leichter zuordnen kann.

Zwar klein, aber oho:

- Der Park erfüllt einen Informations- und Bildungsauftrag zur Haustierhaltung, zu alten und gefährdeten Nutztierassen und zur Landwirtschaft und Ernährung.
- Der Eintritt zu den Öffnungszeiten von 10 Uhr morgens bis 18 Uhr abends ist kostenfrei.
- Ein Kiosk und eine barrierefreie Toilettenanlage sind vorhanden.
- Eingebettet in die Parkanlage Witthausbusch finden sich im Umfeld zahlreiche Möglichkeiten zum Spaziergehen, für sportliche Aktivitäten und zum Spielen.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch Stadtplan



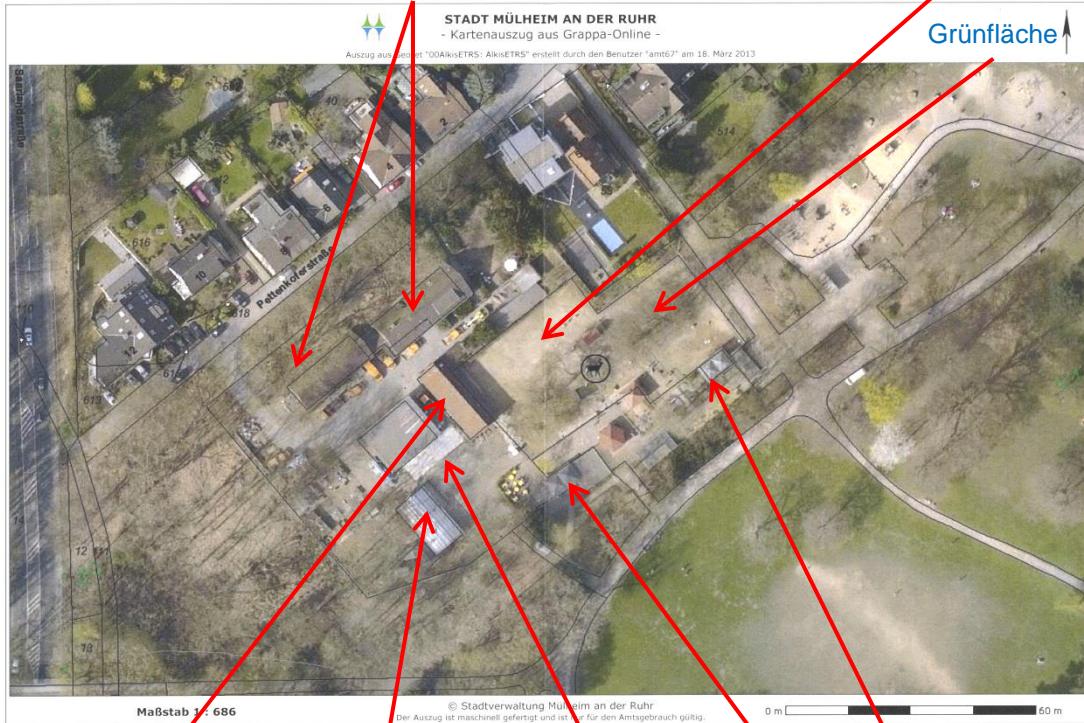
Standort des Geheges in Mülheim an der Ruhr (rot umrandet)

© Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Vermessung und Kataster

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch Übersicht

Betriebshof des Amtes für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Gehege



Grünfläche

Stallgebäude

Lernwerkstatt

Naturstätte

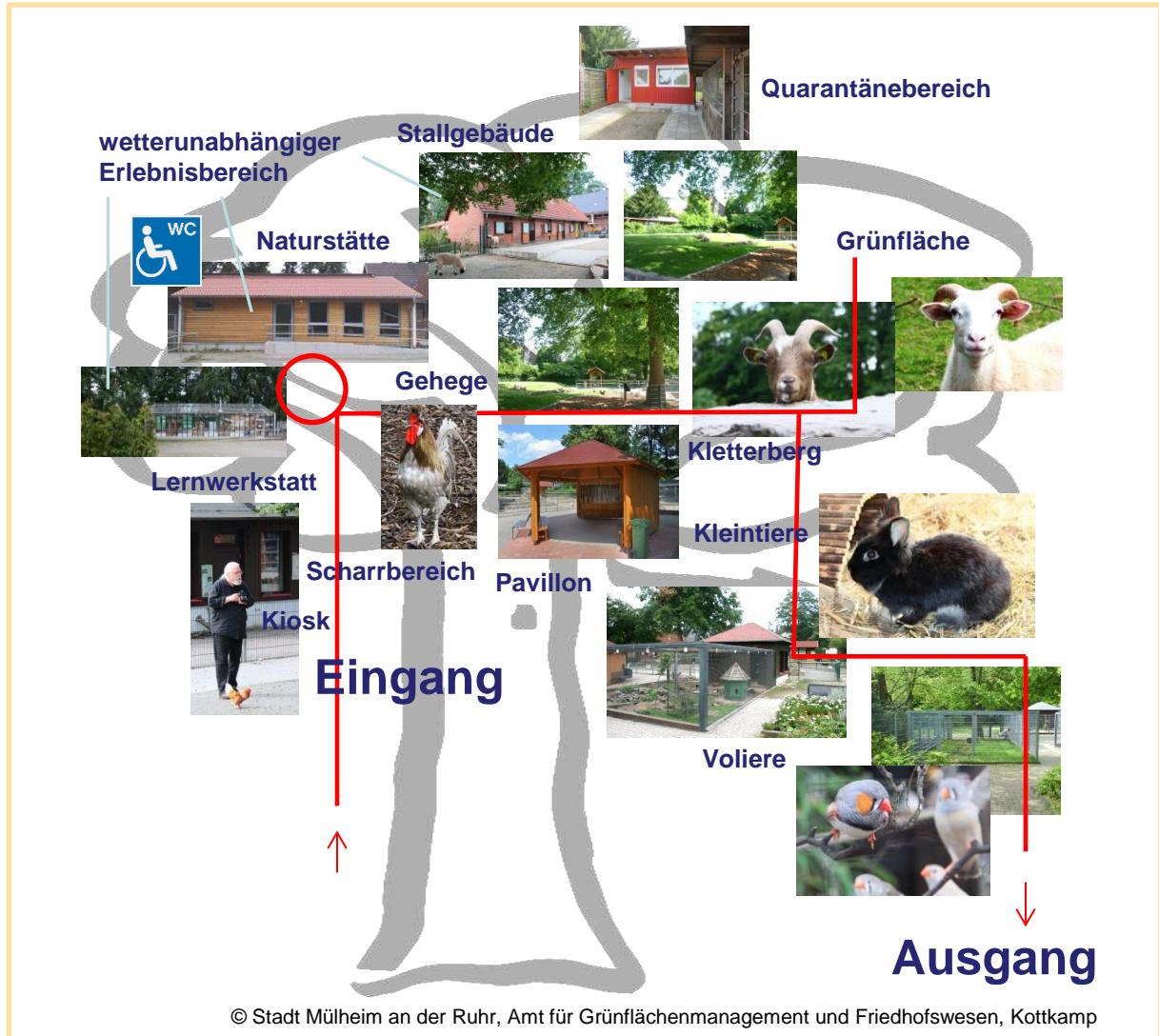
Kiosk

Volieren

© Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen, Kottkamp

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Wegweiser



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 1924 bis 1963

1924

Bei der Recherche über das Tiergehege fällt der Zeitungsartikel „Naturschönheiten im Witthausbusch“ aus dem Jahre 1924 auf. Dieser Artikel eignet sich gut zum Einstieg in das Thema, er sagt Grundlegendes über das heutige Gebiet aus, auf dem sich das Gehege befindet. Der Verfasser dieses Artikel gab die Meinungen vieler Mülheimer Bürger über den Witthausbusch wieder, indem er schrieb, das Gebiet Witthausbusch sei ein unsicheres Pflaster, auf dem man sich verlaufen oder von Strauchdieben aus dem Busch heraus überfallen werden könne, die es hauptsächlich auf die Damenwelt abgesehen hätten; insofern würden die Besucher lieber auf den angrenzenden Bereichen des Rasenlagerplatzes, des Eichenplatzes und der Großen Heuwiese wandeln (Abbildung Seite 11).

Auf dem angesprochenen Rasenlagerplatz befindet sich heute das Tiergehege. Rasenlagerplatz war zur damaligen Zeit ein „Ruheplatz“, der Platz, auf dem die Bürger ihre Körper zur Erholung „lagerten“. Der im Artikel weiter erwähnte Eichenplatz ist heute der Kinderspielplatz gegenüber dem Gehege und bei der Heuwiese handelt es sich um den jetzigen Rasenplatz für Sport, Spiel und Spaß.

30er Jahre

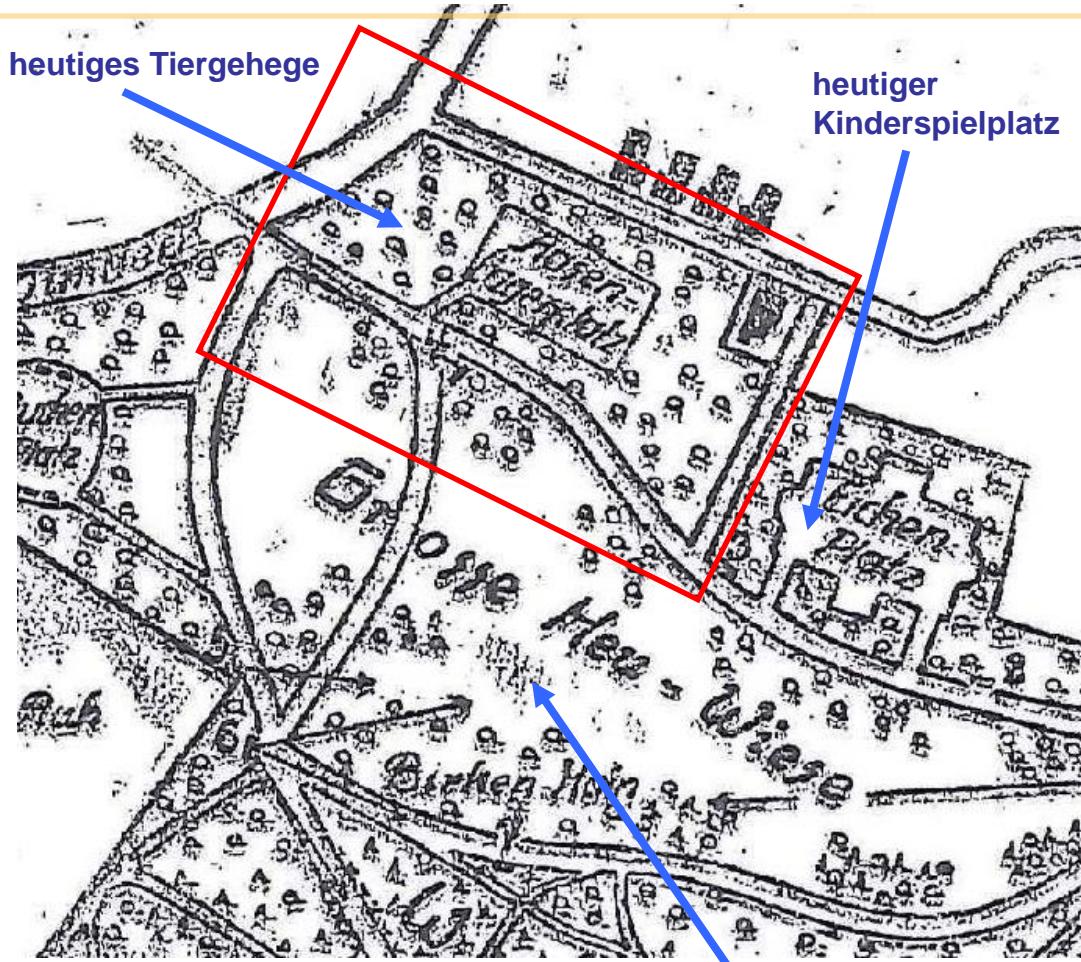
Ein nicht datierter Zeitungsartikel verlautet unter der Schlagzeile „Das Idyll am Witthausbusch“, das Gelände würde ab jetzt durch den Straßenausbau auch mit dem Auto erreichbarer sein.

Zeitlich zuordnen lässt sich dieser Artikel nur durch eine angebundene Information über Luftpostsendungen für das Luftschiffs Graf Zeppelin, also müsste er in den Dreißiger Jahren verfasst worden sein.

Ein Gehege für Kleintiere an der Pettenkofer Straße findet keine Erwähnung in den Zeitungen, auch nicht zur Zeit des Zweiten Weltkrieges mit den Bombenabwürfen der Alliierte (Abbildung Seite 13), und der anschließend beabsichtigten Kohleförderung durch zwei geplante Zechen nach dem Krieg.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 1924 bis 1963



heutiges Tiergehege

heutiger
Kinderspielplatz

heutiger Platz für Sport, Spiel und Spaß

Die Fläche des Tiergeheges um 1924

© Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen, Kottkamp

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

1963

1963

Die Sechziger Jahre waren die Zeit, in der das Wirtschaftswunder seinen Höhepunkt erreichte und in der eine Fernsehsendung ihren Siegeszug hielt: „Ein Platz für Tiere“ mit Bernhard Grzimek. Am 13.12.1963 veröffentlicht die Westdeutsche Zeitung WAZ einen Artikel mit der Überschrift „Für den Winter ‚festgenommen‘“ (Abbildung Seite 14):

„Tiere des Witthausbuschs haben neuerrichtete Quartiere bezogen“, berichtete die WAZ über den neu fertiggestellten Schirrhof mit Stallungen und dem dazugehörigen Auslauf, in dem die Tiere aufgrund der kalten Witterung ihre neue Unterkunft bekamen, wie das vierzehn Tage alte Lamm eines Kamerunschafes. Heu wurde damals - wie auch heute - unter dem Dach der Quartiere gestapelt.

Zu den weiteren Gästen dieser Winterunterkunft gehörten japanische Höckerenten und anderes östliches Federvieh, während heimische Tierarten im Wildgehege an den Teichen bleiben durften. Probleme gab es in erster Linie beim Einfangen der an den Freilauf gewöhnten Tiere. Zwei alte Holzbarracken auf dem neuen Gelände wurden für die Neugestaltung abgerissen. „Zwei alte Holzschuppen, sonst nichts!“, antwortete der Altmülheimer und Holthausener „Grenzgänger“ Walter Neuhoff auf meine Frage, was sich auf dem Gelände vor dem Bau des Schirrhofes befunden habe.



Zeitzeuge
Walter Neuhoff

© WAZ, Foto:
Oliver Mueller,
24.02.2014

Das Luftbild auf der folgenden Seite 13 zeigt den Platz des heutigen Tiergeheges um 1945 (rot umrahmt). Bei starker Vergrößerung sind hier die beiden Schuppen zu erkennen, die Herr Neuhoff erwähnte (rote Kreise), und die dort bis zum Bauende des Schirrhofs im Jahre 1964, das Geburtsjahr des Tiergeheges, standen. Gut zu erkennen sind die Bombentrichter, die den Witthausbusch übersäten. Auf der linken Seite sollten nach dem 2. Weltkrieg zwei kleine Kohlezechen entstehen. Deutlich zu sehen ist der heutige Platz für Sport, Spiel und Spaß mit seinen noch heute vorhandenen Wegen und die circa acht durch Bomben eingerissenen Vertiefungen. Vor 1963 gab es in Mülheim an der Ruhr keinen Schirrhof. Fahrzeuge, Maschinen, Werkzeug und Material waren auf das gesamte Stadtgebiet verteilt; ein Großteil befand sich allerdings am Raffelberg.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 1963 bis 1976

heutiger Platz für Sport, Spiel und Spaß



1963

Die WAZ berichtete 1975 (Abbildung Seite 16) von dem Ziegennachwuchs zur Osterzeit in den Ställen des Grünflächenamtes, die Herr Erich Paffenholz „rührend“ betreuen würde.

1975

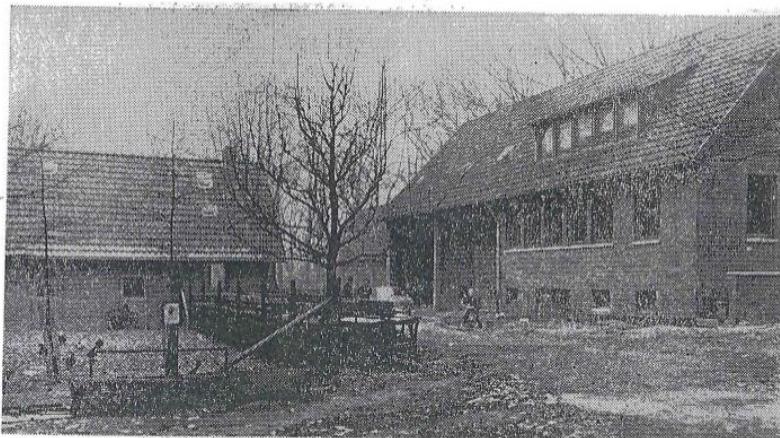
Der Stadtspiegel schrieb im Juli 1976 detaillierter über den Schirrhof als „Zentrale für Maschinen und Futter, in dem auch Frettchen, Heidschnucken und Afrikanische Zwergziegen“ gehalten würden (übrigens bis heute). Bemerkenswert ist die linke Abbildung auf Seite 18 (Stadtspiegel), sie zeigt Ziegen im Schnee. In demselben Artikel wird auf zwei Volieren hingewiesen, die südlich des Schirrhofs errichtet worden wären, auf dem eigentlichen Gelände der Tiergeheges, dort, wo früher eine Vogelhecke existierte.

1976

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 1963 bis 1976

Auszug
aus der „Westdeutschen Allg. Zeitung“
vom 13.12.63 Nr. 288



Fertig und bezogen ist der Schirrhof am Witthausbusch. Links im Bild der Stallungstrakt, mit dazugehörigem Auslauf. Rechts der Hauptbau mit Verwaltungs- und Aufenthaltsräumen.

waz-Bilder: Jürgen Kupper

Für den Winter „festgenommen“

Tiere des Witthausbusch haben neuerrichtete Quartiere bezogen

Ihr Winterquartier haben die Tiere des Witthausbusch bezogen, die aus wärmeren Landstrichen stammen und selbst die Minustemperaturen unseres gemäßigten Klimas nicht vertragen. Sie wohnen in den erst vor kurzem fertiggestellten Stallungen des Schirrhofs. In den gewärmten Boxen fühlen sie sich sichtbar wohl. Nachwuchs hat es in den Ställen auch schon gegeben. Vierzehn Tage alt ist das Lamm des Paares von Kamerschafen, das in diesem Jahr durch Tausch erworben wurde und die Zahl der Tierarten im Witthausbusch vermehrte.

Fünf hohe, hellgestrichene und geräumige Boxen sind für die im Winter schutzbedürftigen Tiere am Witthausbusch im Stallungstrakt des Schirrhofs errichtet worden. Oberhalb der Ställe lagert im Spitzboden der Futtevvorrat für den Tierbestand. Bis auf Rüben und Korn wird er von den Mitarbeitern des Gartenamtes selbst erwirtschaftet.

Japanische Höckerenten

Von dem Federvieh sind es vor allem japanische Höckerenten und andere östliche Zierenten sowie Gänsearten, die vor winterlicher Kälte geschützt werden müssen. Sie teilen sich eine Box in den

Stallungen. Gelegentlich, bei milderer Witterung zu schwimmen, haben sie auf einem kleinen Teich, der für sie in dem neuen Gatter hinter dem Stallgebäude angelegt worden ist.

Die übrigen Boxen bleiben den verschiedenen Schaf- und Ziegenarten vorbehalten. Auch sie werden bei wärmeren Mittagstemperaturen in das Gehege gelassen, damit sie auch während der Wintertzeit Auslauf haben.

Im Freien geblieben sind Tiere, die aus mitteleuropäischen Zonen stammen. Das Damwild überwintert in seinen angestammten Freigehegen im Witthausbusch. Auch ein Teil der Wasservögel bleibt

selbst bei tiefer Kälte auf den Teichen. Für sie wird gesorgt, indem täglich eine ausreichende Fläche auf dem Wasser vom Eis freigehackt wird.

Das Einfangen aller Tiere vor der Umquartierung in die Winterwohnungen machte einige Mühe. So zahn sonst Ziegen und Schafe sind, wehrten sie sich doch gegen die „Festnahme“ vor dem Transport. Viele mußten überlistet werden. So sind immer noch einige wenige Wasservögel draußen, deren Fang dem Personal des Schirrhofs noch nicht gelang. In den nächsten Tagen sollen auch sie in das Stallgebäude gebracht werden.

Alle Schuppen abgerissen

Die übrigen Teile des Schirrhofs sind wie der Stallungstrakt ebenfalls fertiggestellt. So konnte ein Teil der alten Schuppen und Fachwerkbauwerke, in denen Mensch und Tier über Jahre mehr schlecht als recht hausten, abgerissen werden.

Angefahren werden zur Zeit im Schirrhof aus allen Stadtteilen die Bänke, die den Sommer über in den Anlagen standen. Sie sollen dort gereinigt, ausgebeSSERT und bis zu ihrer nächsten Saison gelagert werden.

Der neue Schirrhof vor seiner Fertigstellung im Jahre 1964

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 1963 bis 1976

Die Ruhrnachrichten konkretisieren unter der Überschrift „Mini-Tierpark“ am 24.04.1976 (Abbildung Seite 17):

„Obwohl der Witthausbusch den meisten Mülheimern vom Namen her gut bekannt ist, wissen noch längst nicht alle, daß es hier auch einen kleinen ‚Tierpark‘ gibt. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg gab es im ‚Busch‘, wie ihn viele alte Mölmsche ein wenig liebevoll nennen, diesen Mini-Zoo.“

„Aber im Krieg kamen die Tiere dann weg und erst seit 1954 hat man begonnen, langsam wieder Tiere in Gehege einzusetzen“, wusste Erich Paffenholz vom Grünflächenamt, der sich viele Jahre mit der Betreuung der Tiere im Witthausbusch beschäftigte, zu berichten. „Gerade jetzt ist es schön, einmal hier spazieren zu gehen, denn wir haben jetzt gerade die ersten Würfe von Jungtieren gehabt, so daß bei den meisten Rudeln und Herden junge Tiere sind.“

„Vor allem die Kinder haben ihren Spaß, wenn die jungen Zwergziegen, die zwischen den Wirtschaftsgebäuden an der Pettenkoflerstraße und dem großen Spielplatz ihr Gehege haben, auf ihren noch staksigen Beinen den künstlichen Steinberg erklettern und ein jämmerliches Meckern immer dann erklingen lassen, wenn die Mutter nicht hinterhereilt.“

Interessant an diesem Artikel ist der Hinweis seitens Herrn Paffenholz, dass das Tiergehege schon vor dem 2. Weltkrieg Bestand gehabt hätte, zerbombt und 1954 wieder ins Leben gerufen worden sei, also lange vor 1963 mit den im Rahmen des neuen Schirrhofes erbauten Stallungen.

Dieser Artikel ist sehr erfreulich. Denn damit ist erwiesen, dass dieser obere Bereich des Witthausbuschs schon lange Zeit vor Mitte des 20. Jahrhunderts als Gehege genutzt wurde. Und man kann mit Recht behaupten, dass der Rasenlagerplatz (die Liegewiese) eine Vogelhecke - vielleicht auch eine Voliere - besaß, die als Grundstein des heutigen Tiergeheges anzusehen ist.

Schon 1976 wurde vor einer Fütterung der Tiere mit Süßigkeiten, schimmlichen Brot und vor Plastiktüten gewarnt.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 1963 bis 1976

Osterüberraschung von der Stadt:

Im Witthausbusch tummeln sich junge Zicklein für die Bürger

Grünflächenamt plant zwei neue Spielzentren — 170 000 Mark

Ein farbenfrohes Osterfest will die Stadtverwaltung in diesem Jahre den Bürgern bescheren. Leuchtende Tulpen und Narzissen erwarten Spaziergänger in der Freilichtbühne an der Dimbeck. Bunt in allen Farben neu gepflanzte Frühlingsblumen in der Schloßstraße, am Berliner- und am Hans-Böckler-Platz. Gleichzeitig können im Horbachtal die letzten Pflanzarbeiten begutachtet werden. Anfang April soll diese Erholungsanlage feierlich eröffnet werden. Vorgesehen ist, daß der Oberbürgermeister symbolisch einen Baum pflanzt. Vertreter des Stadtrates und Dümptener Bürger sollen zu dieser Feierstunde eingeladen werden.

Gleichzeitig, so teilte Friedrich Baites vom Amt für Grünflächen mit, werde kurz nach dem Osterfesttag ein Bauplan für zwei neue Spielzentren begonnen. Die städtische Summe von 170 000 DM ist veranschlagt, um aus dem ehemaligen Grundstück Kirchholtes am der Charlottenstraße ein neues Spielzentrum zu schaffen.

Bisher standen auf der ebenbauten Fläche nur — so Baites — zwei baufällige Fußballtore. Moderne Spielflächen und Freizeitanlagen sollen an ihre Stelle treten. Nach der Planung werden sie sowohl alten als auch jungen Besuchern zur Verfügung stehen, sagte Baites. Selbstverständlich habe man im ersten Jahre auf die Spielbedürfnisse der Kinder geachtet.

Ein ähnlich großes Projekt — nur 10 000 DM weniger — nimmt das Grünflächenamt ebenfalls kurz nach Ostern in Angriff. Es handelt sich um das

neue Spiel- und Freizeitzentrum in der Saarer Otto-Pankok-Straße.

„Wir schaffen hier zwar keine Trimm-Dich-Wege, wollen aber alles anbieten, was für jung und alt zur Erholung interessant ist“, sagte Baites. Die Fertigstellung dieses Projektes könne terminlich nicht festgelegt werden. Für das Wetter könne keiner Bürgern, sagte Baites, für die Planer des Grünflächenamtes und die Arbeiter der Unternehmern, die mit der Ausführung der Vorhaben betraut wurden. So sei man durch widrige Witterungsverhältnisse bei den Arbeiten an der Bezirksreitananlage Dümpten mit drei Monaten im Verzug.

Nach Lage der Dinge werde der Sportplatz dessen Gras aber erst bei trockener Witterung eingesetzt werden könne, in diesem Jahre nicht mehr bespielt werden können. Die Fachleute des Gartenbauamtes rechnen, daß die Kambobahn frühestens im April nächsten Jahres freigegeben werden

Im übrigen sei man bestrebt gewesen, die im Jahre 1974 begonnenen und bewilligten Grünflächenprojekte zu beenden. Erfreulich sei auch trotz Witterungsunbilden der Tierwachstums am Witthausbusch.

Osterlamm und junge Zicklein tummeln sich in den Ställen des Grünflächenamtes. „Hoffentlich dürfen die Kleinen zu Ostern zum ersten Male an die frische Luft“, sagt Erich Paffenholz, vom Grünflächenamt, der sich führend um die Jungtiere bemüht.

Auszug aus der „Westdeutschen Allg. Zeitung“ vom 29. 3. 75 Nr.

Blatt II



Oster-Überraschung im Witthausbusch: Zwergziegen, die an den Feiertagen auf Besucher warten. waz-Bild: Küpper

Auszug aus der „Westdeutschen Allg. Zeitung“ vom 29. 3. 75 Nr.

Blatt I



Nicht nur die großen Besucher des Witthausbuschs haben ihre Freude an kleinen Tieren. Auch die Kleinen wissen mit ihnen etwas anzufangen, wenn sie für sie auch noch ein wenig zu groß sind. waz-Bild: Küpper

Herr Paffenholz mit K und K (Kind und Kitz)

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 1963 bis 1976

Auszug
aus den „Ruhrnachrichten“
vom 2. 6. 76 Nr. 96
Zooanlagen

Vielen Mülheimern völlig unbekannt:

„Mini-Tierpark“ im Witthausbusch

Junge Zwergziegen staken jetzt in den Gehegen

Ein kleiner Bach plätschert munter durch das Tal, auf den kleinen Teichen, die er an einigen Stellen bildet, schwimmen seltene Enten und Schwäne. Ein paar Meter weiter stehen an einem langen Zaun einige Kinder und füttern die Hirsche auf der anderen Seite der Abzäunung mit Blättern. Ein idyllisches Bild bietet sich dem Spaziergänger im Witthausbusch, dem ältesten Mülheimer Waldparkgelände, das sich am Oppspring zwischen B1, Zeppelinstraße und Ruhrhöhenweg

Obwohl der Witthausbusch den meisten Mülheimern vom Namen her gut bekannt ist, wissen noch

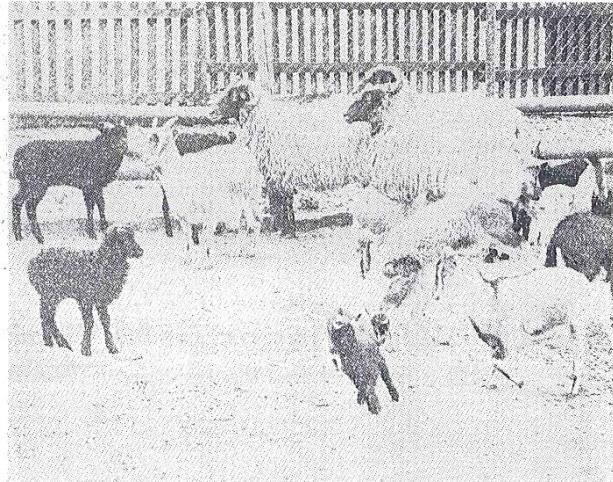


Leider nicht immer beachtet werden die Schilder, die auf das Fütterungsverbot im Witthausbusch aufmerksam machen. RN-Foto: Bietz

längst nicht alle, daß es hier auch einen kleinen „Tierpark“ gibt. Schon vor dem Zweiten Weltkrieg gab es im „Busch“, wie ihn viele alte Mülhsche ein wenig liebevoll nennen, dieses „Mini-Zoo“. Aber im Krieg kamen die Tiere dann weg und erst seit 1954 hat man begonnen, langsam wieder Tiere in Gehege einzusetzen“, weiß Erich Paffenholz vom Grünflächenamt, der sich schon seit Jahren mit der Betreuung der Tiere im Witthausbusch beschäftigt. „Gerade jetzt ist es schön, einmal hier spazieren zu gehen, denn wir haben jetzt gerade die ersten Würfe von Jungtieren gehabt, so daß bei den meisten Rudeln und Herden junge Tiere sind.“ Vor allem die Kinder haben ihren Spaß, wenn die jungen Zwergziegen, die zwischen den Wirtschaftsgebäuden an der Pettenkoferstraße und dem großen Spielplatz ihr Gehege haben, auf ihren noch staksigen Beinen den künstlichen Steinberg erklettern und ein jämmerliches Meckern immer dann erklingen lassen, wenn die Mütter nicht hinterherellt.

Besonders stolz ist Erich Paffenholz auf die beiden großen Tiergehege, die mit Millionenmarken und Damhirschen besetzt sind. „Mufflonschafe sind die einzigen noch frei lebenden Wildschafe Europas“, berichtet er. Bei einem Muttertier wird sogar jeden Tag Nachwuchs erwartet, ein anderes, erst eine gute Woche altes Jungtier, springt bereits munter dem Rudel der Alten voraus, wenn sich Besucher am Zaun blicken lassen.

Eine Sorge allerdings hat Erich Paffenholz, und das sind diejenigen „Tierfreunde“, die aus falsch verstandener Tierliebe alles Mögliche in die Gehege werfen, im Glauben, die Tiere würden diese Dinge fressen. Und auch die Kinder, die auf den kleinen Teichen mit Modellbooten spielen, sieht er gar nicht gerne. „Einmal versuchen sie alle Tiere und zum anderen ist dieses Spiel auch gefährlich, denn die Teiche sind tief und nur allzu leicht kann ein Kind beim Entenfüttern, einmal ausrutschen.“



Noch recht unsicher auf den Beinen sind die jungen Zwergziegen, die jetzt durch das Gehege im Witthausbusch staken.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

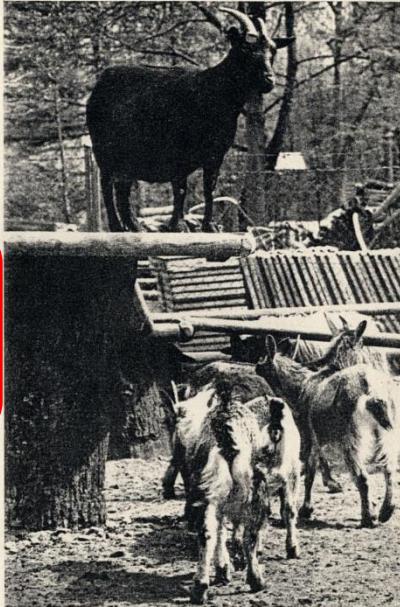
Von 1963 bis 1976

gen bewundert von unseren Besuchern, und beinahe hätte auch ich gesagt, daß es die schönsten seien. Aber sowas kann man eben doch nicht sagen — denn schön sind alle Tiere.

Trotzdem hat man als zoologischer Late manchmal den Eindruck, als wüßten manche Tiere, wie schön sie sind; etwa der Geibasan oder der Königstasan in der Voliere, etwa Ziertauben in der Voliere, etwa Perlickentaube, Coburger Lerche, Englische Kröpfer und wie sie alle heißen. Daß sie sich mit Meerschweinchen oder Kaninchen gut vertragen, ist den Tieren natürlich willkommen.

Der städtische Schirrhof hinter der Familienheim-Bebauung am Weinbehring-Platz ist für die Mäher, die Wald und Gehege in Ordnung halten, die Zentrale. Hier warten sie Werkzeuge, Maschinen und Fahrzeuge, hier wird das Futter gelagert, hier können Reparaturen — zum Beispiel an Bänken und Spielgeräten — durchgeführt werden; und es gibt auch Ställe, beispielsweise mit Frettchen, wie sie für die Kaninchenzucht benötigt werden.

Vorgang jener Witthausbusch-Tiere, die beinahe völlig in der freien Natur leben, in großen, abgegrenzten Parkbereichen, ausgestattet mit Futterkrippen und Schutzhütten. Und wenn Erich Patenholz etwa von den Puten in den Volieren sagt: „Wir halten gerne solche Tiere, denn oft kommen Mütter mit Kindern zu uns heraus, und wo sonst kriegen die schon mal so etwas in der Stadt zu sehen?“, dann gilt das natürlich erst recht für das Dutzend Fledschucken, das im Witthausbusch herumläuft. Wann begegnet man in Mülheim denn sonst einem Schäfer mit seiner Herde. Und es gilt für die Ziegenschar, die sich am Drahtzaun füttern läßt: Afrikanische Zwergziegen. Sowohl bei ihnen wie bei den Heidschnucken hat es letzten Winter natürlich Nachwuchs gegeben, aber jetzt im Sommer sind



Sie fühlen sich heimisch im Witthausbusch und kommen auf Zuruf, um sich mit einem Stück Brot oder einer Möhre füttern zu lassen.

Möbeltransporte

IM NAH- UND FERNVERKEHR

mit modernem Auto-Möbelwagen werden prompt und fahrgerecht ausgeführt.

Hans Ehrlich

Auerstraße 60 · Ruf 4 12 65 / 48 61 57



Hermann Adam von Kamp, dem Dichter des Kinderliedes „Alles neu macht der Mai“ zum Gedächtnis (1796–1867) — so lautet die Inschrift auf dem 1929 aufgestellten Gedenkstein.

die Jungtiere schon über die Babyalter hinaus, wenn sie auch noch immer klein und süß und so richtig wollig sind. Zur „Jugend“ dieses Jahres zählen mit zuletzt die drei Nachwuchs-Matillons; insgesamt beträgt die Zahl der Mutflons über ein halbes Dutzend. Sie kommen auf Zuruf um sich mit einem Stück Brot oder einer Möhre füttern zu lassen.

Das größte Wild im Freigehege des Witthausbusches ist das Dachswild; acht Stück leben hier, was ihnen gilt natürlich das meiste Interesse und die besondere Bewunderung des Park-Publikums. Wild und Vogel bedürfen übrigens nicht nur ständiger Pflege, sondern müssen auch das ganze Jahr hindurch mit Futter versorgt werden. Dem Schirrhof sehen dafür im Winter Heu mit Rüben, Kartoffeln, Kleie und Korn zur Verfügung; im Sommer gibt es Futter von den Erbkühen, auf denen das Futterzwacht. „Wir haben dann sehr viel Grünfutter, so daß sich die Kosten für die Ernährung der Tiere in Grenzen halten“, berichtet Patenholz.

Zu den jüngsten Anschaffungen gehören zwei große Volieren modernster Ausstattung, die südlich des Schirrhofs in der Nähe des dort errichteten großen Kinderspielfeldes aufgestellt worden sind. Sie finden vor allem bei der Jugend Beachtung. Als Mitglieder des Rates der Stadt kürzlich besichtigten, fanden die Volieren so viel Beifall, daß die Absicht erörtert wurde, noch mehr davon anzuschaffen und aufzustellen. Grünflächenamtsleiter Erich Lehmkuhler hat angekündigt, daß er dazu entsprechende Vorschläge ausarbeiten lassen und unterbreiten wird.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch 1979

1979

Auszug
aus der „Westdeutschen Allg. Zeitung“
vom 4. 9. 1979 Nr. 205

Mülheimer Zeitung Nr. 205 05/01 Dienstag, 4. September 1979 **WAZ**

Schneiden der Hufe gibt Probleme auf: Zu viele Mufflons in dem Witthausenbusch-Gehege Stadt möchte Anzahl der Wildschafe reduzieren

Die Mufflonherde im Witthausbusch bereitet dem Grünflächen- und Friedhofsamt einige Sorgen: Von 1954 bis heute von wenigen Tieren und trotz natürlicher Anlese auf mittlerweile zwölf Wildschafe angewachsen, macht die Pflege der Tiere in ihrem Gehege erhebliche Schwierigkeiten. Daher will das Amt die Herde bis auf vier weibliche und ein männliches Tier reduzieren.

Vor allem das Schneiden der Hufe oder auch Schalen, das zwei- bis dreimal im Jahr notwendig ist, stellt die Mitarbeiter des Grünflächenamtes immer wieder vor neue Probleme. Jedesmal müssen die Mufflons zu diesem Zweck eingefangen werden. Das ist nicht ohne Risiko: So mußte vor einiger Zeit ein Mitarbeiter nach einem Unfall im Rahmen einer solchen Aktion zwei Wochen das Bett hüten.

Auf den felsigen Inseln Korsika und Sardinien, der Heimat der Schafe, schleifen sich die Schalen ganz natürlich ab. Dagegen zwingt der weiche Waldboden im Witthausbusch, auf dem sich die Hufe kaum abnutzen, dazu, diese bei Bedarf von Menschenhand schneiden zu lassen.

Zu diesem Zweck hat das Grünflächenamt immer einen Experten des Duisburger Zoos mit einem Narkosegewehr angefordert, der die Wildschafe unter tierärztlicher Aufsicht betäubt. Je Aktion können immer nur drei bis vier Tiere auf diese Weise außer Gefecht gesetzt und anschließend beschnitten werden. Für die Stadt ist das jeweils mit einem erheblichen finanziellen Aufwand verbunden.

Um diese finanzielle Belastung zu mindern, sollen einige Tiere jetzt abgeschafft werden. Nach wie vor können sich jedoch auch künftig Kinder und erwachsene Spaziergänger an den Mufflons mit ihrem schneckenförmigen Gehörn im Witthausbusch erfreuen.

Als vor 25 Jahren die Gehege für das Damwild und die Mufflons geschaffen wurden, wollten die Initiatoren beide Tierarten zusammenbringen. Doch diese Absicht scheiterte, weil das Damwild sich mit den Wildschafen nicht vertragen. Mittlerweile betreuen die Mitarbeiter des Grünflächenamtes auch eine Heidschnuckenherde mit einem Dutzend Tieren am Schirrhof.

Die Bedenken eines Mülheimer Bürgers, der in einem von der WAZ veröffentlichten Leserbrief schrieb, die Stadt wolle die Mufflons verkaufen und möglicherweise die „Mendener Höhe“ bebauen oder dort einen Sportplatz anlegen, sind nach Auskunft der Stadtverwaltung „völlig aus der Luft gegriffen“. Nach wie vor soll auch dieser Bereich im Witthausbusch der Naherholung der Mülheimer Bürger dienen.



Die Abbildung zeigt ein Mufflon im Wildgehege, das nicht das Gelände des Tiergeheges ist, sondern eine erhebliche Strecke entfernt mitten im Witthausbusch liegt.

Rot umrandet ist der Hinweis auf den Schirrhof, der zum Tiergehege zählt.

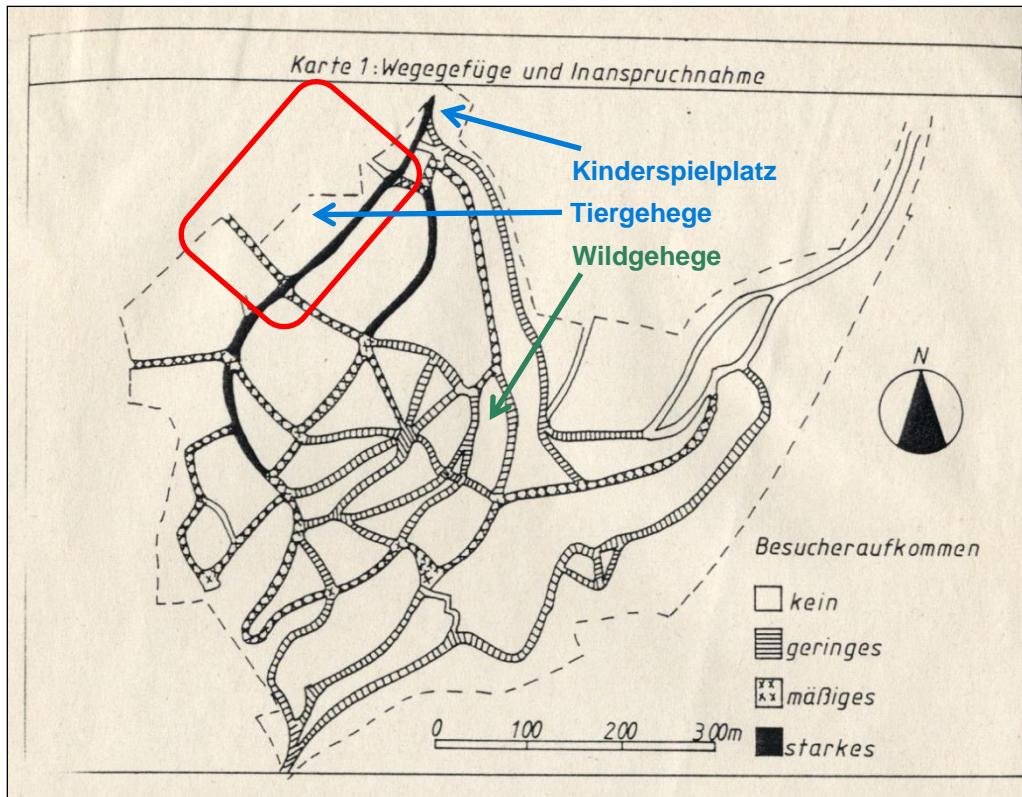
Alle alten Zeitungsartikel weisen zeitbedingt eine schlechte Qualität auf.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

1983

1983

In einer weiteren Ausgabe des Mülheimer Stadtspiegels, dessen Datierung nicht ersichtlich ist, wird sich auf eine Diplomarbeit von Angela Schöppner bezogen, die eine Abbildung über die „Wegegefüge und Inanspruchnahme“ des Witthausbuschs zeigt. Das Wildgehege ist mit einem grünen Pfeil gekennzeichnet.



© Abbildung ohne farbige Markierungen mit Erläuterungstexten: Angela Schöppner, 1983

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

1984

Weil die Tiere im Wildgehege durch alte Backwaren und Süßspeisen krank gefüttert wurden (so die NRZ vom 10.07.1984, Abbildung rechts), ist im Kleintierzoo ein extra dafür zu nutzender Abfalleimer neben einem Futterautomaten aufgestellt worden. Der stellvertretende Leiter des Grünflächenamtes Baltes beklagte dabei den Verlust zweier Tiere, so die WAZ von diesem Tage.

Trotz der Überschrift des Artikels „Automat sorgt für richtiges Futter - Im Kleintierzoo Witthausbusch“ ist am Ende im Rahmen des Artikels nicht zu erkennen, ob das Futter aus dem Automaten für das Damwild, für das Kleintiergehege oder für beide vorgesehen ist. Gekennzeichnet ist der Automat jedenfalls mit „Wildfutter“.

Eine Unterscheidung beider Gehege (Wildgehege und Tiergehege) war in den Zeitungsartikeln noch nicht vorhanden; beide Gehege wurden zu dieser Zeit noch als ein zwar getrenntes aber zusammengehöriges Gebiet aufgefasst, so auch im Folgejahr (NRZ vom 27.03.1985, Abbildung Seite 24).

Auszug
aus der „Westdeutschen Allg. Zeitung“
vom 10.7.84 Nr. 159

Automat sorgt für richtiges Futter

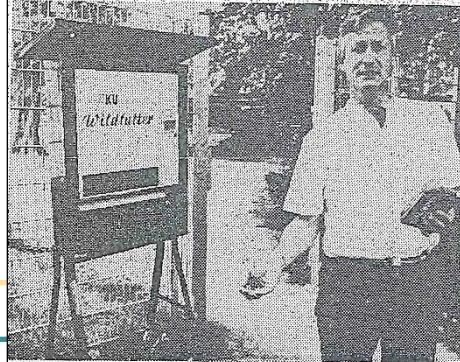
Im Kleintierzoo Witthausbusch

(dk) Zu den Neuanschaffungen des Kleintierzoo am Witthausbusch gehört seit kurzem auch ein Futterautomat. Er soll in Zukunft für das Wohlergehen von Esel Max, der vor wenigen Wochen in den Kleintierzoo einzug hielt, und seine vierbeinigen Freunde sorgen. „Schon zwei Tiere“, so der stellvertretende Leiter des Grünflächenamtes, Friedrich Baltes, „sind in diesem Jahr qualvoll verendet“. Aufgequollene Bäuche und Wasserausscheidungen der kranken Tiere seien Anzeichen für einen Tod durch Fehlernährung gewesen.

Viele Besucher brachten bisher alte Brotreste mit. „Sogar ganze Plastikbeutel wurden in den Gehege gefunden“, erklärte Baltes. Dem soll nun ein Riegel vorgeschoben werden. Für das alte Brot – besonders schädlich sind gestülpte oder schimmelige Backwaren – wurde neben dem Automaten ein Abfalleimer aufgestellt. Darin, so hofft das Grünflächenamt, wird zukünftig das mitgebrachte „Futter“ verschwinden.

Der Automat, der vom Amt eigenständig betrieben und ge-

füllt wird, bietet guten Ersatz: In den rund 240 Gramm Wildfutter pro Paket sind alle Nährstoffe enthalten, die für die Ein- und Paarhufer, besonders das Damwild, lebensnotwendig sind. Der Preis von einer Marke sei knapp berechnet und deke, wenn überhaupt, gerade die Kosten, ergänzte Baltes. Mitinitiator des Futterautomaten ist Egon Putz vom Jugendwohlfahrtsausschuß. Der Ansschuß hätte im Interesse der Tiere und der Besucher des Kleintierzoo die Anschaffung beschlossen.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

1985

1985

Zwar wurde vom Tiergehege Witthausbusch gesprochen, doch Esel, Damwild und „Federvieh“ kreuzen in diesem Artikel „ihre Wege“. Wie gesagt, Wildgehege und Tiergehege liegen auseinander - knappe 300 m (siehe Seite 20). Interessant an dem Artikel der NRZ ist weiter, dass eine Eselstute namens Emma aus dem Kaisergarten Oberhausen beschafft wurde, um die Einsamkeit des Eselhegstes Max zu beenden.

Die Landwirtin Gabi Schulten, die auch als Hebamme ihren Pflichten nachkam, ist noch heute, nach über 30 Jahren, im Dienst.

Weiter heißt es: „Mitte April sollen einige Schafe und Ziegen mit ihren Jungtieren in der neuen Schutzhütte am mittleren Teich einquartiert werden, wo auch ein Gehege angelegt worden ist ...“. Vermutlich ist das heutige Tiergehege am Schirrhof 1985 weiter Schwerpunkt zur Überwinterung von Haus- und Nutztieren gewesen.



Frau Schulten mit Emma und Fohlen

© WAZ, Foto: Ingo Otto, 09.08.1985

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch 1985



Gab es 1985 eine Esselfamilie im Tiergehege Witthausbusch?



Früh übt sich, wer ein Meister werden will!

© WAZ, Fotos: Ingo Otto, 09.08.1985

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch 1985

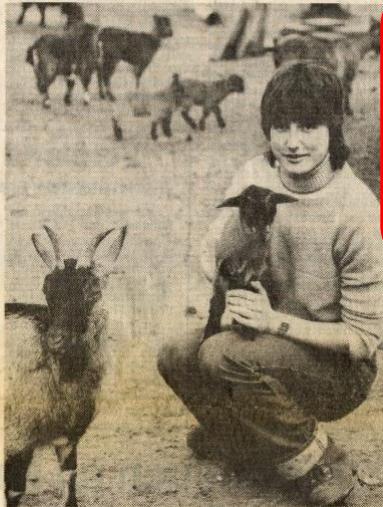
Mittwoch, 27. März 1985
Nummer 73

MÜLHEIMER NACHRICHTEN

N 05/0

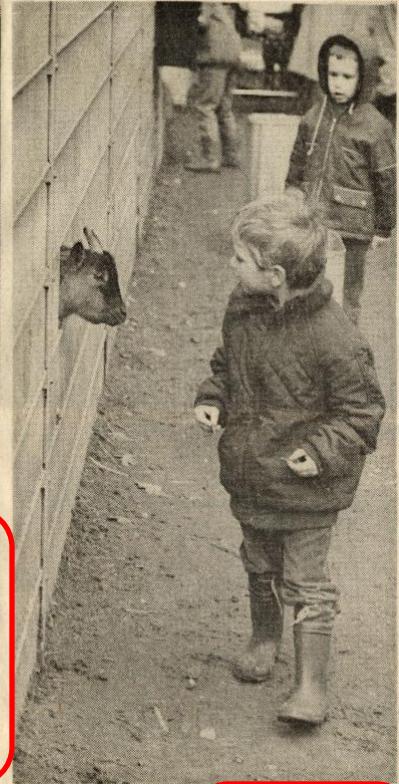


Nachwuchs im Witthausbusch



Im Tiergehege am Witthausbusch ist in den letzten Wochen jede Menge Nachwuchs angekommen. Neben sechs kleinen Schafen springen dort zehn gerade drei Wochen alte Ziegen herum – da sind die Osterferien die beste Zeit, um einmal vorbeizuschauen. Tierpflegerin Gabi Schulten (links), die seit Anfang des Jahre dort arbeitet, hat neben dem Füttern und Sauberhalten auch mit Geburtshilfe alle Hände voll zu tun. Wenn die Muttertiere „ablammen“, kann die Pflegerin Komplikationen vermeiden helfen.

Im April, schätzt ihr Kollege Erich Paffenholz, werden die Mufflons, die Wildschafe aus Korsika und Sardinien, auch soweit sein, im Juni wird bei den Damhirschen Nachwuchs erwartet. Das Federvieh ist noch nicht soweit, Hühner und Enten sind mit Beugen und Brüten beschäftigt. Für das Esel „Max“, der im vergangenen Sommer aus dem Oberhausener Kaisergarten zum Witthausbusch „umgezogen“ war, hat man inzwischen eine Eselstute gekauft, die die Kinder „Emma“ getauft haben. „Erst



hat der Max ziemlich rumgetrauert ohne Partnerin“, erinnert sich Günter Rickert, der für den Witthausbusch zuständige Abteilungsleiter beim Grünflächenamt, jetzt aber, wie sie da da ist, „vertragen die beiden sich noch nicht so ganz“. Wie zu hören ist, zeigt die Eseldame ein bißchen die kalte Schulter. Weitere Tiere, so Rickert, sollen in diesem Jahr nicht angeschafft werden, einige Arten haben sich sogar so kräftig vermehrt, daß einige verkauft werden. Um frisches Blut in

die Zucht zu bringen, tauscht man auch mit anderen Wildgehegen wie dem am Uhlenhorstweg. Mitte April sollen einige Schafe und Ziegen mit ihren Jungtieren in der neuen Schutzzäune am mittleren Teich einquartiert werden, wo auch ein Gehege angelegt worden ist, das große und kleine Besucher aus sicherer Position näher an die Tiere herankommen läßt. Auf längere Sicht, aber nicht mehr in diesem Jahr, soll ein Vogelhaus dazukommen. **ms**
NRZ-Fotos: Erich Dorau

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

1991 und 1993

1991

Am 13.04.1991 berichtete die NRZ mit der Schlagzeile „Lenz: Im Witthausbusch meckert der Nachwuchs“ (Abbildung Seite 26) unter anderem, der „Miniatur-Tierpark“ habe seit 1962 Bestand. Berufen wird sich auf den Leiter des städtischen Schirrhofes, Ingo Kämper. Weiter heißt es: „Anfangen haben wir mit zwei geschenkten Schafen ...“

Die sich weiter unter der Überschrift befindliche Aufzählung weist auf die im Tiergehege befindlichen Tiere hin: Schweine, Heidschnucken, Meerschweinchen, Kaninchen, Enten, Puten und Wollschweine. Warum gerade die zu den gefährdeten Tiere zählenden Wollschweine beschafft wurden und woher sie kamen, ist unklar. Allerdings wurde in anderen Zeitungsartikeln oft der Kontakt zum Kaisergarten in Oberhausen erwähnt.

1993

Über eine fehlende Besucheranzahl habe der „Streichelzoo“ nicht zu leiden; wie in den Jahren zuvor bestätigen dies beide Zeitungen, WAZ und NRZ. Das galt auch für die folgenden Jahre.

1993 wurde zum ersten Mal eindeutig vom Tiergehege als „Streichelzoo“ berichtet.

Die NRZ schrieb am 06.04.1993: „Schon vor fast 30 Jahre erfreut sich das Tiergehege bei Kindern großer Beliebtheit.“ Dieser Artikel stimmt mit dem der WAZ von 1963 überein (Abbildung Seite 14). Folglich kann davon ausgegangen werden, dass das Tiergehege Witthausbusch im Jahr 1963 zwar nicht ins Leben gerufen, aber im Zuge des neuen Schirrhofes errichtet wurde; mit dem Bau von Überwinterungsmöglichkeiten und des Freigeheges wurde 1962 begonnen (weiterhin Abbildung Seite 14). Die Fertigstellung war 1964.

Ein paar Monate später sah die NRZ in ihrer Ausgabe vom 09.11.1993 unter der Überschrift „Gehege der Tiere bleibt“ durch „SPD-Wohltaten“ keine „Existenzbedrohung“. Hier wird aber leider wieder nicht ersichtlich, um welches der beiden Gehege es sich handelte. Oder sogar um beide?

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

1994

Auszug
aus der „Neuen Ruhr Zeitung“
vom 13.4.94 Nr. 86

Lenz: Im Witthausbusch meckert der Nachwuchs

Ziegen- und andere Babys sind einen Wochenend-Besuch wert

Von ANDREA KREBS (Text) und ERICH DORAU (Fotos)

Neugierig strecken die vier Ziegenbabys ihre feuchten Nasen in die Luft. Uh, das kitzelt. „Zickig“ rennen die struppigen Tierkinder durch das große Gehege. Sie krabbeln, mahlen, meckern, „läh“ und grunzen seit einigen Tagen wieder in dem großen Tiergehege am Witthausbusch (Schirrhof). Rund 50 Ziegen, Schweine, Heidschnucken, Meerschweinchen, Kaninchen, Enten, Puten und Wollschweine sind aus ihrem „Winterschlaf“ erwacht und tummeln sich in der lauen Frühlingsluft.

„Vor allem die Kinder haben einen Heidenspaß an unseren Tieren. Am Wochenende ist hier richtiges Gedränge. Jeder will ganz dicht an die Gehege und die kleinen Ziegen streicheln“, freut sich der Leiter des städtischen Schirrhofes, Ingo Kämper. Zwei vier Wochen alte und zwei 14 Tage alte Babys der „Meckertiere“ sind die erklärten Lieblinge des seit 1962 bestehenden Miniatur-Tierparks. Eines der Babys muß mit der Flasche aufgezogen werden, da seine Mutter wenig Interesse an ihrem Jungen zeigt.

„Angefangen haben wir mit zwei geschenkten Schafen, von da an vergrößerten wir uns von Jahr zu Jahr“, erklärt Kämper. Inzwischen mußte die Schaf-



Eines der Ziegenkinder wird von Gaby Schulten mit der Flasche großgezogen.

herde sogar um einige Böcke verkleinert werden, die jetzt in anderen Tierparks ein neues Zuhause gefunden haben.

Ganz besonders stolz ist die einzige Tierpflegerin, die gelernte Landwirtin Gaby Schulten, auf ihre zwei sehr seltenen Wollschweine. „Auf ihnen kann man sogar reiten. Allerdings ist da Vorsicht geboten, dieses Vergnügen können nur Ingo Kämper und ich mit leisten“, lacht Gaby Schulten.

Einen besonderen Spaß können die Kinder beim Füttern der Tiere erleben. Hierfür sollen allerdings unbedingt die beiden Wildfutterautomaten benutzt werden. Sonst gibt's Bauchschmerzen oder sogar eine gefährliche Kolik.



Zwei der sehr seltenen Wollschweine sind der ganze Stolz des Schirrhofes.

20.000 DM stände dem Tiergehege im Rahmen einer 1994 Arbeitsbeschaffungsmaßnahme für eine neue Vogelhütte, ein Entenplanschbecken und ein neues Überwinterungshaus für Wild zur Verfügung, so die WAZ vom 30.03.1994.

„Nachwuchs im Witthausbusch - Zuchterfolg bei seltenen Schweinen - Gänse, Lämmer, Esel, Ziegen, Puter und Schweine laufen wild durcheinander“, heißt es am 23.04.1994 in der NRZ. Weiter wird Bezug auf den Nachwuchs von Heidschnucken, Afrikanischen Zwergziegen und rotbunten Schweinen genommen. Bei den Rotbunten-Husumer-Schweinen handelt es sich neben den Wollschweinen um die zweite Art bedrohter Haus- und Nutztiere, welche im Tiergehege Witthausbusch ansässig waren. Die Muttersau starb beim Wurf von sechs Ferkeln (WAZ vom 30.04.1994). Diese Schweinerasse gilt noch heute als extrem gefährdet.

Viele Tiere würden Privatinteressenten seitens des Tiergeheges zum Kauf angeboten, sollten aber unbedingt eine artgerechte Haltung bekommen, so Gabriele Schulten. Sie warnte dabei auch vor Überfütterung. Der Preis betrüge 80 bis 120 DM. Auch für ein „bedrohtes“ Schwein?

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 1996 bis 2000

1996

Auch 1996 und in den Folgejahren berichteten die Zeitungen WAZ und NRZ schwerpunktmäßig über hohe Besucherzahlen im Frühling als auch Ostern im Tiergehege und die Nachkommenschaft der Tiere.

1998

Das Grünflächenamt wird Eigenbetrieb „Grün und Wald“.

2000

Mit dem Untertitel „Tierpflege fordert die ganze Frau“ berichtete die WAZ vom 22.04. über die Arbeit der Landwirtin Gabriele Schulten, die seit 1985 im Tiergehege tätig ist (siehe auch Seite 22). Daneben oblag ihr die Fütterung des Dammwildes, dem sie heute noch nachkommt. Weiter geht die Zeitung auf das Thema Nachwuchsregelung aus Sicht der Tierpflegerin ein und schrieb, dass die Ziegenböcke in der 19. Woche ihres Lebens weggegeben würden, von den Nagern kämen nur die Weibchen ins Gehege, und die Vogelei würden an Hund und Katze verfüttert; alles das, um den Bestand zu sichern. Wollschweine und Esel des Tiergeheges seien weggegeben worden, Schimmeliges dürfe nicht verfüttert werden. Weiter war ein Silberfasan erwähnenswert.

Bei allen bisherigen Zeitungsartikeln wird übrigens nicht auf die Vaterschaft eingegangen.

Die „ganze Frau“ mit Zicklein



© Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 1996 bis 2000

261/11 Mülheimer Woche

24 + 25. Jan. 01

Rund um den OPP



Der Rechenschaftsbericht stand im Mittelpunkt der INGHO-Vorstandssitzung. Außerdem wurde der Vorstand um einen zusätzlichen Geschäftsführer erweitert. Wolfgang Schlund übernimmt diese Aufgabe. Er ist Leiter der Sparkassenfiliale an der Zeppelinstraße. Erster Vorsitzender der Interessengemeinschaft Holthausen, die sich für Bürger und Geschäftsleute im Stadtteil gleichermaßen engagiert, bleibt Bernd Hermes. Sein Stellvertreter ist weiterhin Volker Mühlemeier. Die Aufgaben des Kassierers übernimmt Gerhard Heckmann, und Schriftführerin ist Angela Kriener.

„Schirrhof ist Mülheimer Aushängeschild“

Grün&Wald und INGHO wollen das Tiergehege im Witthausbusch erhalten

(nico) Im Schirrhof im Witthausbusch können Kinder die Natur hautnah erleben. Doch bald könnte das Gehege mit Streichelzoo für immer seine Pforten schließen. Über dem geplanten Stadthaushalt kreist der Rotstift.

„Der Schirrhof bietet - so attraktiv er ist - keine notwendige Leistung. Deshalb ist er von der Schließung bedroht. Die Stadt

muss jede Möglichkeit nutzen, Geld zu sparen“, begründet Hermann Beekmann, Werksbereichsleiter Garten- und Landschaftsbau von Grün und Wald, die Pläne. Grün und Wald betreibt den Hof. Städtische Gelder finanzieren ihn.

Dabei ist der Schirrhof eine Attraktion für Familien: Der Streichelzoo, die Gehege für Dam- und Muffelwild und der angrenzende, gut besuchte Spielplatz gehören dazu. Eine

Tierpflegerin betreut die pelzigen und die gefiederten Bewohner fachmännisch. Der Park wird von Grün und Wald-Mitarbeitern in Schuss gehalten. Außerdem ist der Schirrhof Standort für LKW und Maschinen des Eigenbetriebs, sowie für eine Reparaturkolonne. Die wird aktiv, wenn Zäune und Bänke ausgebaut oder wiederhergestellt werden müssen. Nun stehen die Leistungen des Schirrhofs auf dem Prüfstand: „Es wird nach Lösungen

gesucht und geschaut, was noch machbar ist. Auch viele Politiker wollen den Schirrhof erhalten“, berichtet Beekmann. Dies kann Bernd Hermes, Vorsitzender der Interessengemein

Stadt geht auf Sparkurs

schaft Holthausen, bestätigen: „Vertreter von SPD und CDU wollen sich für den Erhalt ein-

setzen.“ Hermes und seine Mitstreiter sind ebenfalls aktiv: „Der Schirrhof ist ein Aushängeschild für Mülheim. Wir werden nicht nur finanziell unseren Teil dazu beitragen, dass er bleibt.“

INGHO sucht Sponsoren und Gleichgesinnte. Wer sich ebenfalls für den Schirrhof engagieren will, kann sich an die Interessengemeinschaft, Zeppelinstraße 44, wenden oder Bernd Hermes unter ☎ 3005 515 kontaktieren.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

2001

Einen Tag vor Heiligabend erwähnte die NRZ, dass im Tiergehege Ponys gehalten würden. Die zwei Ponys wären allerdings bissig und wären daraufhin an Privat abgegeben worden. Noch heute werden keine großen Huftiere, wie Pferde, Esel, Ponys, Rinder und Schweine, im Tiergehege gehalten, da die 1500 qm des kleinen Grundstückes eine artgerechte Haltung nicht zulassen.

In diesem Jahr kamen ernsthafte Überlegungen an eine Schließung des Tiergeheges aufgrund zu hoher Kosten auf. „Tierischen Dank für die Ver.di-Spende“ (WAZ) und „Auch Kleingeld hilft dem Kleinvieh“ (NRZ) sind - am Rande erwähnt - nur zwei Überschriften des Jahres.

Die Schlagzeilen unterstreichen auf der anderen Seite allerdings den Wert des Geheges als Naherholungsraum für die Mülheimer Bürger. In der NRZ vom 10.10.01 heißt es, „Streichelzoo hat viele Freunde, aber noch wenig feste Förderer“. Ein Spendencheck überreichte die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald. Es galt, die Kosten zu dämpfen; denn das Gehege stand auf der Liste der Haushaltskonsolidierung. „Haushaltskonsolidierung sind alle Maßnahmen, die auf eine Verringerung der öffentlichen Schulden, eine Entzerrung der Tilgungsstrukturen und/oder eine Reduzierung der Zinslasten abzielen, um einen Haushaltsausgleich herbeizuführen“, ist in Wikipedia zu lesen - für das Tiergehege hätte es geheißen, es gäbe zukünftig keine weiteren Mittel aus dem Stadthaushalt.

Der Eigenbetrieb Grün und Wald (ehemals Grünflächenamt) suchte nach festen Fördermitgliedern und dem Betriebsleiter, Dietrich Pfaff, blieb nur die Hoffnung, das Tiergehege würde zum Selbstläufer werden. Die Kosten beliefen sich auf gut 160 000 DM (~ 80 000 Euro) pro Jahr, die durch Sponsoren hätte gedeckt werden müssen.

Selbst die Zeitungen hinterlassen 2001 den Eindruck einer Art „Panik“; es geht eher kreuz und quer mit den Berichterstattungen durcheinander. Was Anfang des Jahres nach Oberbürgermeister Baganz vom Tisch war, wurde Ende 2001 zum „Kreuz- und Querschläger“. Jedenfalls war es mit der Ruhe um das Gehege aus. Ein anonymer Spender übernahm einen Teil der Aufwendungen, zusammen mit vielen anderen Bürgern, die den ideellen Wert der Anlage schätzten.

2001

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch 2001



Ziege, Schaf & Co. blicken im Witthausbusch in eine ungewisse Etat-Zukunft. 160 000 DM jährlich müssen her. Oberhausen lässt sich seinen Streichelzoo im Kaisergarten 500 000 DM kosten. waz-Bild

Trägerverein soll Gehege betreiben

Spenden-Aufruf für Streichelzoo

Fortsetzung von Seite 1

Praktische Unterstützung durch Kinder oder Ehrenamtliche für das Tiergehege wurde erörtert. Der Ansatz sei löblich, aber problematisch, machten Oberbürgermeister Dr. Jens Baganz und Eigenbetriebsleiter Dietrich Pfaff deutlich. „Wir müssen an 365 Tagen im Jahr den Betrieb gewährleisten. Entscheidende Hilfe für so eine Einrichtung kann deshalb nur auf finanzieller Basis laufen.“

Um Stiftungs- oder Fördervereinsmittel einzusetzen, wurden Pflöcke eingerammt. Die Betriebs-Trägerschaft fürs Gehege soll von Grün und Wald an die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald e.V. übergehen. Das Grundkonzept steht und wird, so Baganz, bis zum Sommer konkretisiert. Ans Spendensammeln geht's jedoch direkt.

- Das Konto der Schutzgemeinschaft: 360 000 290, Sparkasse Mülheim, BLZ 362 500 00, Stichwort „Tiergehege“. jös

Eine Tagung unter unglücklichen Weihnachtssternen (Abbildung Seite 28) und die Auflösung in eine Betriebsträgerschaft?

Wie sieht es wohl in 10 Jahren aus?

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

2004

2004

2004 war das Jahr, aus dem die meisten Zeitungsartikel vorliegen. Alle Artikel abzubilden, würde daher den Rahmen der Chronik sprengen. Die WAZ schrieb am 06.02.2004, die SPD würde das Konzept seitens des Eigenbetriebes Grün und Wald unterstützen, an das die Fördergelder gebunden wären, aber das noch nicht mal als Entwurf vorläge. Die Zeitung vermittelt den Eindruck, dass eine Initiative von dem besagten anonymen Spender für einen schriftlichen Plan ausgehe, der beschreiben solle, wie es mit dem Gehege weiterginge. Die Zeitung berichtete weiter über die Vorschläge der SPD, in Partnerschaften mit Schulen, Kindergärten und Jugendheimen die hauptamtliche Arbeit zu unterstützen. Für eine Attraktivierung schlug die Partei vor, einen Kiosk seitens der PIA und eine WC-Anlage zu errichten.

Die NRZ vom 25.03.2004: „Ohne Spender läuft nichts“ - die Spende eines Gönners fällt auf, der einen Großteil der Kosten übernommen hatte.

„Kiosk und Toilette fürs Tiergehege“, aber bitte keinen Freizeitpark, schrieb die NRZ am 01.07.2004. Frau Bürgermeisterin aus der Beek stellte laut der Zeitung fest „Kleine Schritte mit kleinen Finanzen“ könnten Abhilfe schaffen, aber erst mal müsste das Altmittel auf dem Gelände entsorgt werden, und dann sollten - vielleicht - „Duschen für Fußballer und Jogger“ im Gebäude des Bauhofs installiert werden.

Laut Interessengemeinschaft Holthausen reiche „ein verschlossenes Dixi-Klo nicht“, was auch immer das heißen mag.

Ab Mitte des Jahres schien das Tief überwunden zu sein. Das Tiergehege würde zur Freizeitstation, unter diesem Motto berichtete die WAZ am 28.07.2004 (Abbildung Seite 32); eine Vielzahl von Möglichkeiten und Maßnahmen könnten sich über das Tiergehege ausstrecken. Die NRZ hielt am gleichen Tag unter dem Motto „Da ist was im Busch“ mit.

Und Letztlich „zeigte“ die WAZ kurz vor Weihnachten am 22.12.2004 Frau aus der Beek mit ihren „kleinen Schritten“ (Abbildung Seite 33).

Damit schien die quälende Hoffnungslosigkeit der letzten Jahre unter dem Namen „Streichelzoo“ überwunden zu sein. Oder doch nicht?

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch 2004

Auszug
aus der „Westdeutschen Allg. Zeitung“
vom 28.7.2004 Nr. 174

15.3

Freizeitstation bietet die Zutaten für tierische Erlebnisse

28.7.
174 15.32

Breit getragener Umbaustart im Witthausbusch: Naturnahe Erlebniswelt, Kiosk, Toilettencontainer und mehr Service am Mini-Zoo

Wer kann lauter? Hahn, Kanadagans oder Pressluft-hammer? Die Frage wurde Dienstag im Tiergehege Witthausbusch klar entschieden: Maschinen dominierten die Laut-Kulisse. Zusammen mit einem Kiosk-Wagen und einem Trupp kräftiger Männer sind sie das deutliche Signal für den Umbau des Minizoo zur Freizeitstation.

Gehege, Ziegen, Schafe, Geflügel & Co. gehören zum städtischen Eigenbetrieb Grün und Wald, der mobile Kiosk zur PIA, der Paritätischen Initiative für Arbeit, der Arbeitstrupp zum Berufsbildungswerk BBWe. Damit sind die Beteiligten für den Umbau zusammen, der nun in der ersten Phase angegangen wird. Wo sich einst die kommunalen Hängebauschweine im Morast suhlten, werden jetzt die Gehege-Fundamente herausgeris-



Kaffee, Süßes, Erfrischungen und demnächst auch Sport-Drinks bieten Olga Gusarova (l.) und Svetlana Volokitin im Kioskwagen. WAZ-Bild: Mirjam Bleck

sen. Gitterzäune wurden bereits entfernt. Der Holzanbau neben einem Hühnerhaus soll demnächst in einen Verkaufs-

pavillon umgebaut werden, am eingefriedeten Betriebsgelände von Grün und Wald wird ein Lern- und Erlebnisbereich für

von Förderern und Sponsoren das Ziel sei. Für 10 000 € Materialkosten wird ein Großteil der Umbauten jetzt realisiert.

Familien entstehen, auf die große Parkwiese

werden Bänke für Freizeitsportler gesetzt, ein Dach soll Witterungsschutz bieten. „Walt-Disney wollen wir hier nicht“, macht Rolf Schulze, der Freizeittreffplaner im Baudezernat deutlich, dass eine „naturnahe“ Entwicklung un-

Eine Summe weit ab von dem sechsstelligen Bereich, mit der die Verwaltung einst rechnete.

Unter Fach-Anleitung übernehmen BBWe-Kräfte den Umbau-Part – Langzeitarbeitslose, die im Rahmen eines Qualifizierungsprojekts sinnvoll Praxiserfahrungen sammeln sollen. Anfang 2004 ist der Lehrgang angelaufen. „Von den 21 Leuten konnten wir bereits ein Drittel in feste Arbeit vermitteln“, freut sich Geschäftsführer Thomas Aring. Für die Crew im Witthausbusch könnten sich durchaus also auch Job-Perspektiven ergeben.

Vorerst hat der Kiosk-Servicewagen samt Schirmchen, Tischen und Stühlen Platz zwischen Volieren und Gehege gefunden. Vier der „Botterbloom“-Hänger hat die PIA an Land gezogen, Nummer eins ist jetzt Station für Kaffee, Eis, Süßes, Limo und Futtermöhren. 10 Cent kosten die das

Stück – und fanden vom Start weg regen Absatz. Mit Dienstleistung dauerhafte Arbeit zu schaffen ist Anliegen der PIA. „Das ist wieder ein sanfter Schritt in die richtige Richtung“, meint Geschäftsführer Frank Schelberg. Drei Mitarbeiter werden im Sommer täglich von 9 bis 20 Uhr den Kiosk bewirtschaften, gleichzeitig für Sauberkeit und Ordnung sorgen. Ein drängendes Problem wird ebenfalls gelöst: der angelieferte Toilettencontainer ersetzt das Dixi-Klo.

„Es war lange unser Ziel, hier etwas zu machen“, freut sich Manfred Fuß, der CDU-Vorsitzende des Umweltausschusses. Der Beschluss stammt aus dem Jahr 2000, als der Mini-Zoo noch stärker als heute finanziell auf der Kippe stand. Der entsprechende Impuls kam damals von der MBI. Und die ist heute sicher: „Da hätte schon viel eher was passieren können.“ jös

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch 2004

Auszug
aus der „Westdeutschen Allg. Zeitung“
vom 22.12.04 Nr. 299



Streichelzoo wird in kleinen Schritten attraktiver

In kleinen Schritten ist die Stadt mit vielen Helfern und Sponsoren am Tiergehege Witthausbusch ein gehöriges Stück weiter gekommen. Unter Einsatz des Berufsbildungs-Werks ist ein Streichelzooerbereich mit Rundgang durchs Gehege (und selbstschließendem Tor)

entstanden. Bereits im Frühsommer wurde die mobile Freizeitstation (WAZ, berichtete) errichtet. Der Kioskwagen ist mit Kräften der PIA, der Paritätischen Initiative für Arbeit besetzt. Nächstes Jahr soll ein Pavillon zur festen Verkaufsstation umgebaut werden. Auf-

gestellt wurde ein WC-Container mit sechs Toiletten. Den Schlüssel gibt es im Verkaufswagen. PIA-Kräfte reinigen nicht nur den Sanitärbereich, sondern auch den Kinderspielplatz und die Außenanlagen. „Die nächste Stufe“, so Rolf Schulze, Mitarbeiter im Pla-

nungsdezernat, „ist die Umsetzung des pädagogischen Konzepts“. Im Witthausbusch soll „ein Lernort Natur“ für Kinder geschaffen werden. Als vorgesehene Weihnachtsgeschenke übergab Bürgermeisterin Renate aus der Beek (r.) jetzt den Streichelzoo. Jös/Bild; Bleck

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 2005 bis 2008

2005

Aber auch 2005 stellte sich wieder die Frage „Wie kann das Tiergehege im Witthausbusch weiterhin erhalten und darüber hinaus noch verbessert werden“, so die NRZ vom 22.06. Mit der Überschrift „Tiergehege als Lernwerkstatt“ berichtete die Zeitung zu dem Thema „Lernwerkstatt Natur“ über die pädagogische Zielsetzung, den sachgerechten Umgang der Kinder mit der Natur zu fördern. Dazu sollten Räume und Gelände im Tiergehege zur Verfügung gestellt werden, zum Teil auf der vorhandenen Bauhoffläche.

Zur gleichen Zeit sprach sich Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld dafür aus, Tierpatenschaften anzubieten, und sie versuchte, die engagierten Organisationen zur Zusammenarbeit zu ermutigen.

2007

In dem Artikel der NRZ vom 07.09.2007 wird noch mal unterstrichen, welche Bedeutung und welchen Stellenwert das Tiergehege gerade für Kinder hätte. Der Erhalt des Geheges aus Spenden wäre daher unumgänglich.

2008

Am 03.04.2008 schreibt die WAZ: „... Am 3. April 1948 begann so der erste Artikel im Lokalteil der WAZ ...“ und bezieht sich auf einen Zeitungsartikel, der vor 60 Jahren bezüglich des Themas „Streichelzoo“ im Witthausbusch erschienen war (Abbildung Seite 35). Der von ihr zitierte Zeitungsartikel trägt die Überschrift „In unserem Tierpark regt sich der Frühling“.

Die Behauptung der Zeitung „... vor genau 60 Jahren.“ kann durch die bisherigen Recherchen in Frage gestellt werden. Einmal ist nicht klar, ob es sich bei dem verwendeten Begriff „Tierpark“ um das Wildgehege oder das Tiergehege oder um beides handelt. Zwar ist damals ein Tiergehege vorhanden gewesen, aber, wie sich herausstellte, erst seit 1954 am Schirrhof. Und weiter schien das eigentliche Tiergehege durch die Zeitungen wenig Beachtung gefunden zu haben. Die Bezeichnung „Streichelzoo“ kam erst später auf. Auch für Kleintiere ist das Wildgehege im unteren Bereich an den Teichen maßgeblich gewesen. Erst 1963, mit dem Bau des Schirrhofs, entwickelte sich das spätere Tiergehege. Was vor 1954 war, darüber gibt nur eine Zeitung Auskunft, die Ruhrnachrichten vom 24.04.1976, die sich auf Herrn Pfaffenholz bezog (Abbildung Seite 24). So ist in dem Zeitungsartikel von 1948 das Wildgehege gemeint und nicht das Tiergehege.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 2005 bis 2008

MÜLHEIM AN DER RUHR

Donnerstag, 3. April 2008

DAMALS UND HEUTE

Mitten unter Schafen

In ihrer Erstausgabe berichtete die WAZ über den Streichelzoo Schirrhof am Witthausbusch. Auch 60 Jahre später können Jung und Alt den Tieren hier ganz nah begegnen. Spenden sind erwünscht

Von Insa Moog

Wenn die ersten zarten Knospen an Bäumen und Sträuchern aufbrechen, zieht es den Mülheimer hinaus in den Tierpark. Am 3. April 1948 begann so der erste Artikel im Mülheimer Lokalteil der WAZ. Es war die Erstausgabe dieser Zeitung, erschienen auf den Tag vor genau 60 Jahren.

Das Tiergehege Schirrhof am Witthausbusch gibt es auch heute noch. Generationen von Kindern haben in mehr als einem halben Jahrhundert hier Lämmchen gestreichelt und auf der Spielwiese getobt. In der Zwischenzeit hat sich einiges getan. So sind unter der tierischen Belegschaft inzwischen ausschließlich heimische Arten vertreten. Wusste der zuständige Redakteur im Jahr 1948 noch von stolzen Flamingos und japanischen Yokohamas – einer besonders reizvollen Hühnerart – Bär und Lama zu berichten, treffen Besucher dieser Tage weniger exotisches Gezeir im Park an.

„Im Streichelzoo sollen Haustiere sein. Nicht jedes Kind war schon mal auf dem Bauernhof“, sagt Harald Renner, Leiter des angeschlossenen Betriebshofes vom städtischen Grünflächenmanagement. Stadtkinder dürfen am Schirrhof seit knapp zwei Jahren sogar mitten unter Schafen sein: Eine schmale Einbuchtung im Gehege macht die Anlage für Besucher bis in die Mitte der dort versammelten bunten Herde begehbar: Achtzehn Schafe und neun Ziegen teilen sich ihr Revier mit aller-



Seit 1985 werden Lämmchen und Co. von Tierpflegerin Gabriele Schulten umsorgt.

Fotos: WAZ, Yannik Willing

lei Federvieh wie Gänse und Hühner. Angrenzend an den Streichelzoo befinden sich noch Abenteuerspielfeld und Spielwiese auf der Anlage. Weiter gibt es ein großes Freigehege mit Dammwild und wilden Mufflon-Schafen. Der Eintritt ist frei.

„Wir wollen aber noch einiges tun. Der Park soll noch attraktiver werden“, sagt Dieter Klein, Verwaltungsleiter des Amtes für Grünflächenmanagement. Damit unser Tierpark auch in diesem Sommer wieder ein lohnender Anziehungspunkt für die Menschen der Industriestadt wird – wie schon vor 60 Jahren.



Im Tierpark regt sich der Frühling: So titelte die Mülheimer Lokalseite in der Erstausgabe der WAZ.

Hilfe erwünscht

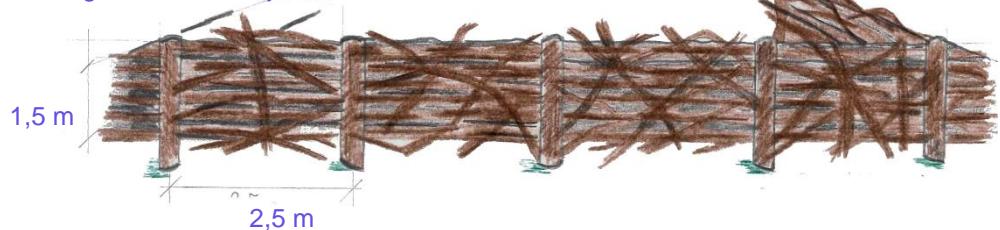
In der Vergangenheit stand der Tierpark schon mehrmals kurz vor der Schließung. Die städtische Einrichtung finanziert sich mittlerweile hauptsächlich mit Spenden der Interessengemeinschaft Holt-hausen e.V. Eine weitere Einnahmequelle ist der Futtermittelverkauf – an Automaten im Park können Besucher Beutel mit Kraftfutter ziehen – mitgebrachte Leckerli vertragen die Tiere meist nicht. Infos zur Spendenadresse erteilt die Stadt unter ☎ 455 67 00. imo

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

2008

Ein kleines Resümee: Das Tiergehege ist mit Sicherheit nicht dadurch entstanden, indem im frühen 20. Jahrhundert gesagt wurde: „Hier setzen wir ein Gehege für Kleintiere hin, in gut 60 Jahren wird das fertig sein!“ Auch wurde 1963 nicht im Rahmen des neuen Schirrhof es angekündigt: „Hier planen wir ein Tiergehege für Kleintiere!“ Das Tiergehege ist, wie alle urbanen Bereiche, gewachsen. Die am Anfang der Chronik vielbeachtete Vogelhecke (Benjeshecke) in der Frühgeschichte des „Rasenlagerplatzes“ ist von Hand angelegt worden. Und es ist vielmehr logischer, dass im Laufe der Zeit an dieser Stelle eine Voliere statt der Hecke entstand, und damit der Grundstein für ein nicht beabsichtigtes Tiergehege gelegt wurde.

Die Vogelhecken / Benjeshecke um die 1900-Wende



© Abbildung: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen, Kottkamp

Ab dieser Stelle wird sich nicht weiter schwerpunktmäßig auf Zeitungsartikel bezogen, sondern auf die Aussagen unserer Mitarbeiter. Die Jahre ab 2008 sind für das Tiergehege geprägt durch Gelder aus Spenden und von Sponsoren, die der Unterhaltung und der Attraktivierung des Geländes dienen. Gewiss ist die weitere Existenz des Tiergeheges auch den Zeitungsartikeln zu verdanken.

Es wird nicht vorweggenommen, wenn gesagt wird, dass sich das Gehege zu einem attraktiven und sehenswerten Bereich „gemausert“ hat und das ausschließlich aus freiwilligen Mitteln.



Die Volieren um 2010

© Abbildung: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch ab 2008

Im Jahre 2008 bot sich folgendes Bild: Auf dem Gelände standen eine große Stallunterkunft mit fünf Boxen, zwei Stallgebäude mit je zwei Boxen sowie ein Stall mit einer Box. An die große Stallunterkunft schloss sich das große Außengehege an. Die drei kleinen Stallgebäude hatten jeweils eingezäunte eigene Gehege von geringerer Größe. An der Rückseite der Maschinenhalle des Betriebshofes befand sich ein Toiletten-Container. **2008**

Alle Gebäude und Außengehege waren zu diesem Zeitpunkt in einem sehr schlechten Zustand, der auch eine Gefahr für die Mitarbeiter des Tiergeheges darstellte. Ebenso war eine tier- und artgerechte Haltung auf dem gesamten Gelände nicht mehr möglich. Vermutlich wurden alle Gebäude seit ihrer Errichtung in den 60er Jahren nicht mehr renoviert bzw. in Stand gesetzt. Einige Beispiele:

In einem der Gebäude waren nicht einmal Strom und Wasser vorhanden. Drei der vier Stallgebäude konnten nicht beheizt werden, so dass das Trinkwasser im Winter gefror.

Das Tiergehege um 2010 mit Blick auf den Kiosk (links) und der Lernwerkstatt (mittig rechts)



© Abbildung: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch ab 2008

Alle Fenster in den Gebäuden waren einfachverglast; die Fensterrahmen morsch, ebenso die fünf Stallboxtüren. Der Kamin auf dem großen Stall drohte herunterzufallen, die Dächer ließen zum Teil Regen und Schnee in die Ställe. Die Außengehege stellten sich als eingezäunte „Sandkästen“ dar. Die Tiere zeigten teilweise ein durch Eintönigkeit geprägtes Verhalten. Der provisorische Toiletten-Container und die Ansammlung nachträglich installierter Gebäudekomplexe ohne gestalterischen Bezug zum Ensemble wirkten ungeordnet und ließen keine Aufenthaltsqualität entstehen. Es bot sich im Tiergehege ein Bild von Sanierungsstau und Tristesse.

Aufgrund einer privaten Mitarbeiterinitiative, die dem Umweltausschuss in seiner Sitzung am 18.11.2008 vorgestellt wurde, begann das Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen im Jahre 2009 mit der Überplanung und Attraktivierung des Standortes Tiergehege. Das Vorhaben wurde seitens der Mülheimer Bürgerstiftung (wie auch in den Folgejahren) finanziell unterstützt.

Ein neuer Schulungsraum, die Naturstätte, wurde mit einer barrierefreien öffentlichen Toilettenanlage errichtet, die das Container-Provisorium ablöste. Die Raumkanten der Gebäudeansammlung wurden angeglichen, so dass eine harmonische Platzsituation entstand.

2009

Der Besucherpavillon um
2010 mit der Tierpatentafel
an der Rückwand



© Abbildung: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

2010

In Ergänzung an das Angebot der Lernwerkstatt „Natur“ für Vorschulkinder sollten Kinder im Grundschulalter in der Naturstätte ein Umweltbildungsangebot erhalten und die Nutzungsmöglichkeiten des Raumes im Rahmen der Gesamtkonzeption sukzessive erweitert werden.

Der wenig genutzte „Streichelgang“ im großen Freigehege würde durch den Rückbau einer inzwischen funktionslosen Torschleuse geöffnet und einladend umgestaltet. Dafür war vorgesehen, die ausgeweitete Fläche am Ende des Ganges durch eine überdachte Sitzgelegenheit und einen Futterautomaten aufzuwerten, so dass dem Besucher dort ein attraktives Ziel erwarten würde.

Diese, durch eine gezielte Einzelspende ermöglichten Planungen, markierten den baulichen „Startschuss“ der Neugestaltung. Noch im gleichen Jahr ermöglichte eine weitere Spende den Bau des großen Besucherpavillons (Abbildung Seite 38).

Durch die Vergabe von Tierpatenschaften und den Verkauf von sogenannten „Bausteinen“ ab März 2010 (Abbildung Seite 42) wurden Spenden zur Attraktivierung und zum Erhalt des Tiergeheges gesammelt.

2010

Überdachte
Sitzgelegenheit



© Abbildung: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

2010

Sobald genügend Spendenmittel vorhanden waren, wurde mit der abschnittswisen Sanierung einzelner Ställe und der Außengehege begonnen. Vorrangiges Ziel war und ist bis heute, die Beseitigung der Baumängel und die tierschutzgerechte Verbesserung der Haltungsbedingungen. Im Nebeneffekt ergab sich eine optische Aufwertung für die Besucher und die Optimierung des Pflegeaufwandes zum Beispiel durch die Versiegelung der Stallböden.

Durch die Einnahme weiterer Spenden, durch Patenschaften, „Bausteine“, Sachspenden und gezielte Förderungen durch Stiftungen, konnten seit Beginn der Baumaßnahme im Mai 2010 in „nur“ 28 Monaten alle Gebäude und kleineren Außengehege saniert und tier- bzw. artgerecht hergestellt werden. Unmittelbar nach Fertigstellung war zu beobachten, dass die Tiere wesentlich aktiver wurden und einen insgesamt „fröhlicheren“ Eindruck hinterließen. Diese Maßnahmen wurden ausschließlich aus Einnahmen finanziert, die nicht den städtischen Haushalt belasteten.

Dank der Förderung durch die Leonhard-Stinnes-Stiftung war 2010 die Naturstätte mit den öffentlichen behindertengerechten Toiletten betriebsbereit.

Toilettencontainer vor 2010



© Abbildung: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

2011

Durch eine weitere gezielte Einzelzuwendung konnte das Tiergehege Witthausbusch als Mitglied der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) angemeldet und der Mitgliedsbeitrag auf mindestens vier Jahre gesichert werden. Weitere Zuwendungen im Hinblick auf die Fortführung der Mitgliedschaft bei der GEH wurden bereits in Aussicht gestellt. Die Umsetzung der Grundsätze der GEH, wie zum Beispiel „Erhalt und Veranschaulichung der genetischen Vielfalt von Nutztieren“ war im Tiergehege seit 2010 als Teil des Gesamtkonzeptes für diesen Standort verfolgt worden. Es wurden Tierrassen aus der Roten Liste der GEH hinzugefügt und ein neues Beschilderungssystem installiert.

In diesem Jahr wurde die Erneuerung der Umzäunung im Bereich der Remise durchgeführt. Gleichzeitig wurde ein Beschilderungssystem angeschafft mit wertvollen - teils humorreichen - Informationen zu den Tieren, so zu den vor dem Aussterben bedrohter Haus- und Nutztiere, zu Eierstempeln, zu Kreuzungsmöglichkeiten, usw.

2011



Die errichtete Naturstätte mit barrierefreier Toilettenanlage

© Abbildung: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

2011

Weitere Sanierungen fanden im Nager- und im Vogelhaus mit dem angrenzenden Freigehege statt - überdies die Anschaffung einer Brut- und Schlupfmaschine - und, die Mitarbeiter/Innen des Amtes 67 verlegten in Eigeninitiative auf dem hinteren rechten Bereich des Geheges Rollrasen. Die ersten Schritte einer Attraktivierung des Außengeheges waren damit abgeschlossen.

Ein Spendenbaustein



Die Verlegung von Rollrasen durch die Mitarbeiter des Amtes für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen



© Abbildungen: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 2012 bis 2013

2012

An der Seite zum Spielplatz wurde eine Hecke aus heimischen Wildsträuchern gepflanzt. Damit erhielten die Tiere einen Rückzugsbereich, mit Durchblicken für die Besucher in die tierische Erlebniswelt. Direkt auf der gegenüberliegenden Seite pflanzten die Mitarbeiter neue Obstbäume in dem Bereich des Außengeheges. Hierzu ein Zeitungsartikel der WAZ vom 19.01.2012 auf Seite 44, der über die Zielsetzungen der nächsten Jahre berichtete.

2013

2013 und 2014 waren für das Tiergehege ereignisreiche Jahre, so dass es sich an dieser Stelle lohnt, die Ereignisse aufzulisten:

- Der Antrag des Tiergeheges Witthausbusch zum „Arche-Park“ wurde bei der GEH gestellt. Damit würde das Tiergehege Witthausbusch der erste Arche-Park in Nordrhein-Westfalen sein. Hierzu war die Umgestaltung des großen Außengeheges geplant.
- Sanierung des Eingangsbereiches zu den Ställen:
Die strapazierten Zugangsbereiche wurden mit Platten versehen, um eine Verschlammung zu verhindern und um die Reinierna zu erleichtern.

Abschluss der Inneneinrichtung des Raumes mit Kochgelegenheit in der Naturstätte; ab 2014 mit der Nutzung als Schulungsraum



© Abbildung: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 2012 bis 2013

WAZ WMH_5 NR.16

MÜLHEIM AN DER RUHR

Donnerstag, 19. Januar 2012

Ein Domizil für alte Haustierrassen

Vom Aussterben bedrohte Nutztiere sollen in das Tiergehege im Witthausbusch einziehen. „Grünes Klassenzimmer“ und weitere Arbeiten sind in Planung

Pirkko Gohlke

Im Tiergehege im Witthausbusch ist viel los. Dafür sorgen auch die sechs zwei Wochen alten Ziegen, die derzeit alles erkunden. Und Sylvia Waage, Leiterin des städtischen Grünflächenmanagements, und ihr Team haben noch mehr für dieses Jahr geplant. Neue Bewohner sollen einziehen. Sie heißen Weiße Gehörnte Heidschnucke, Meißner Widder oder Walliser Schwarznassenschaf. Was sich dahinter verbirgt? Alte, vom Aussterben bedrohte Haustierrassen. Diese sollen im Tiergehege ein neues Domizil finden.

Damit das Vorhaben umgesetzt werden kann, ist man auf Spenden angewiesen, da die Unterhaltung des Geheges nicht zu den kommunalen Pflichtaufgaben zählt. In den

Jahren 2010 und 2011 kamen über 68 000 Euro zusammen, etwa durch Tierpatenschaften – aktuell sind es 192 – und die Bürgerstiftung.

Die nächste große Maßnahme ist der weitere Umbau des Außengeheges. Eine naturnah gestaltete Wasserfläche, Rasen

»Die Besucher fragen schon, wann die neuen Tiere kommen«

statt blanke Erde. Wann mit den Arbeiten begonnen wird, hängt vom Wetter – und den Spenden – ab. Nach der Umgestaltung sollen die neuen Tiere einziehen. Ein Schild am Zaun kündigt sie bereits an. So klebt beispielsweise unter dem Bild des Walliser Schwarznassenschafs, das ganz in Weiß mit



Die sechs kleinen Ziegen, zwei Mal Drillinge, sind zwei Wochen alt und sorgen für viel Spaß bei Jan Landwehr und Gaby Schulten.

Foto: Andreas Köhring

schwarzer Nase und schwarzen Beinen über eine Wiese läuft, der Verweis „demnächst“. „Die Besucher fragen schon, wann die neuen Tiere kommen“, sagt Tierpflegerin Gaby Schulten. Die bisherigen Tiere werden nach und nach gegen die neuen ausgetauscht und an andere Tiergehege abgegeben.

Neben den neuen Bewohnern ist Weiteres in Planung: Bereits im Rohbau ist das Gebäude, in dem bald auch ein „Grünes Klassenzimmer“ unterkommen wird. Die Zugänge sind behindertengerecht. Kinder im Grundschulalter sollen hier Wissenswertes über die vom Aussterben bedrohten Haustierrassen lernen. „Wir wollen das Konzept auch ausdehnen auf die Flora und Fauna im Witthausbusch“, erklärt Waage. Ge-

meinsam mit anderen Organisationen, wie der Klimaschutzinitiative, will sie ein umfassendes pädagogisches Konzept ausarbeiten. Neben dem Artenschutz ist es Waage ein Anliegen, dass die Kinder ein Bewusstsein für Nutztiere und Lebensmittel entwickeln.

IN PLANUNG

Hecke und Stall

Abhängig vom Spendenaufkommen sollen in diesem Jahr im Tiergehege im Witthausbusch unter anderem Pflasterarbeiten im Besucherbereich durchgeführt werden, eine Sichtschutzhhecke gepflanzt, der Geflügelstall ausgebaut und ein weiteres Außengehege angebau werden.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 2012 bis 2013

- Sanierung der am Außengehege angrenzenden Flächen (Abbildung unten links):
Aus hygienischen Gründen wurden Flächen an der Zauninnenseite mit Steinplatten versehen, um Futterreste besser beseitigen zu können.
- Sanierung des Außengeheges im Innenbereich:
Der Boden im vorderen Bereich des Außengeheges wurde in der ersten Schicht abgetragen und zur Modellierung einer Hügel Landschaft im hinteren Bereich verwendet.
- Neubau des Steinhügels.
- Scharrbereich mit Holzhäckseln und ein Sandbad für das natürliche Komfortverhalten der Hühnervögel (Abbildung unten mittig).
- Anschaffung einer neuen Futterspendenbox:
Eine für jeden erkenntliche Futterspendenbox zur sachgerechten Abgabe von Brot-, Gemüse- und Obstspenden von den Besuchern, um Fehlfütterungen zu vermeiden (Abbildung unten rechts).



© Abbildungen: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Von 2012 bis 2013

- Verkauf eines Monatskalenders für das Jahr 2014:

Der Verkauf eines Monatstischkalender für das Jahr 2014 mit Abbildungen bedrohter Haus- und Nutztiere aus dem Archepark Witthausbusch ermöglichte eine weitere Publizierung der Archeparkanlage, aber auch die Möglichkeit, die Besucher mit detaillierte Informationen zu versorgen (Abbildung unten links).

- Verteilung von Informationsblättern:

Weiter wurden Informationsblätter für die Besucher zur Verfügung gestellt. Damit ist ein Teil des Bildungszweckes erfüllt und eine weitere Voraussetzung für die Ernennung zum Archepark durch die GEH gebnet worden (Abbildung unten rechts).



Lieselotte und ihre Freunde
Fotos aus dem Tiergehege Witthausbusch

Der Kalender ist erhältlich beim:

- Kiosk Tiergehege Witthausbusch, Pettenkofer Straße 3, Mülheim an der Ruhr
- Touristinfo im MedienHaus, Synagogenplatz 3, Mülheim an der Ruhr
- Amt für Grünflächenmanagement, Hans-Böckler-Platz 5, Mülheim an der Ruhr
Helmut Kottkamp | 0208-455 67 03 | helmut.kottkamp@muehheim-ruhr.de

 <p>Tiergehege Witthausbusch Pettenkofer Straße 3 45470 Mülheim an der Ruhr</p>	<p>Impressum: Stadt Mülheim an der Ruhr Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen Hans-Böckler-Platz 5 45468 Mülheim an der Ruhr 0208-455 67 00 www.muehheim-ruhr.de</p>
<p>Artenvielfalt im Tiergehege Witthausbusch</p>	
 <p>Thüringer Waldziege</p> <div data-bbox="1058 846 1232 1058"> <p>Das Nennswerte kurzgefasst</p> <p>Name: Thüringer Waldziege (Thüringen)</p> <p>Herkunft: Thüringer Landziege mit Einkreuzung der Toggenburger Ziege</p> <p>Beschreibung: Von Augen zur Lippe gezogene weiße Streifen; Fell braun bis schwarz; Gewicht 60 bis 90 Kilogramm; Landschaftspflege; hohe Widerstandsfähigkeit</p> <p>Rote Liste der GEH: stark gefährdetes Nutztier</p> </div> 	

© Abbildungen: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch 2014

- Eintragung in das Archebuch der GEH:

2014

Ende des Jahres 2013 wurde das Nutztiergehege zum ersten Archepark in gesamt NRW.
Die Überreichung der Urkunde seitens der GEH fand am 03.02.14 unter Teilnahme der Oberbürgermeisterin Mühlenfeld statt.

Oberbürgermeisterin Dagmar Mühlenfeld freut sich, Urkunde und Emblem für den Archepark von Frau Bromberg (GEH) entgegenzunehmen



Geburtsjahr der Comicfigur „Professor vom Teich“

© FIGUR „Prof. vom Teich“,
gezeichnet von dem Mülheimer Künstler Helmut Kottkamp

© Abbildungen: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

2014

- Durchführung des Bildungsauftrages

Mitte des Jahres wurde die erste Schulung für die Sekundärstufe I (7. Unterrichtsstufe des Gymnasiums Luisenschule) mit den Unterrichtszielen „Bedrohte Haus- und Nutztiere und Artgerechte Tierhaltung“ durchgeführt. Es folgten weitere Unterweisungen für die Primarstufe (1. und 4. Unterrichtsstufe der Grundschule am Steiger Weg), ein Sozialpraktikum (10. Unterrichtsstufe des Gymnasium Heißen) und Ausbildungen zum „Animal Scout“.

Damit wurde dem Bildungsauftrag gesamt entsprochen.

- Nicht nur für den Bereich der Unterweisungen, sondern auch für die gesamte Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Frosch als Comicfigur entworfen mit Namen „Professor von Teich“ (Abbildung Seite 47).

Gut vier Monate später sah der Arche-Park nicht mehr nach Arche-Park aus, in der Nacht von Pfingstmontag auf Dienstag (vom 9. auf den 10.06.14) zerstörte der Sturm Ela auch hier einen Teil des Geheges. Die neugierigen und mutigen Thüringer Waldziegen nahmen dies gleich zum Anlass, den „neugestalteten“ Park zu erkunden.



Ein neuer Weg, um ins Freie zu kommen? Ela hat's gemacht!

© Abbildung: Stadt Mülheim an der Ruhr, Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der bedrohten Haus- und Nutztiere

Es folgt eine Auflistung der bedrohten und nichtbedrohten Haus- und Nutztiere im Tiergehege Witthausbusch in alphabetischer Reihenfolge. Zum 50 jährigen Bestehens und zur Verleihung des Zeugnisses „Arche-Park“ ist der Bestand explizit für das Jahr 2014 ausgewählt worden.

Auflistung der bedrohten Haus- und Nutztiere im Tiergehege Witthausbusch, in alphabetischer Reihenfolge



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der bedrohten Haus- und Nutztiere

Huftiere

Thüringer Waldziege

Das Herkunftsland ist, wie der Name schon sagt, Thüringen. Sie ist eine Kreuzung aus der Toggenburger Ziege und der Thüringer Landziege. Sie unterscheidet sich von anderen Ziegen durch die von den Augen zum Maul gezogenen weißen Linien. Ihr Fell ist braun bis schwarz, das Gewicht beträgt im Durchschnitt 80 Kilogramm. Die Ziege wurde zur Landschaftspflege eingesetzt. Genutzt wird sie heute zur Milch- und Fleischerzeugung. Ihre Weidegebiete grenzten zur Zeit der DDR an Waldsäume (Waldziege). Der Gefährdungsgrad ist II - stark gefährdet.



Weißer gehörnte Heidschnucke

Diese Heidschnucken finden wir auf Heide- und Wiesenflächen des Oldenburger Raumes. Diametral zur Grauen gehörnten Heidschnucke ist ihr Gehörn wie ihr gesamter Körper weiß. Das genügsame und widerstandsfähige Schaf hat einen fettarmen Körper und wiegt gute 60 Kilogramm. Auf der Roten Liste der GEH ist es als extrem gefährdetes Nutztier verzeichnet. (Ihr Name besteht übrigens aus den gesamten drei Worten „Weißer gehörnte Heidschnucke“ wie auch „Graue gehörnte Heidschnucke“, insofern wird „Weißer“ groß geschrieben, „gehörnte“ allerdings nicht.)



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der bedrohten Haus- und Nutztiere

Nagetiere

Meißener Widder

Der Meißener Widder ist eine Kreuzung zwischen dem Französischen Widder und dem Silberkaninchen; das Herkunftsland ist der Landkreis Meißen in Sachsen-Anhalt. Der Name „Widder“ kommt von seiner Kopfform. Das Tier kommt in den Farben Schwarz, Blau, Gelb, Graubraun vor und hat ein Gewicht zwischen vier und fünf Kilogramm - es nimmt schnell zu. Er ist lebhaft und schmeckt angenehm, steht auf der Liste der GEH als stark gefährdetes Nutztier unter der Kategorie II.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der bedrohten Haus- und Nutztiere

Vögel

Appenzeller Spitzhaube

Das Heimatgebiet der Appenzeller Spitzhaube ist die Ostschweiz. Ihre Herkunft ist der Alpenraum - auch als „Appen“ bekannt. Sie ist eine Kreuzung von Hühnern aus den Niederlanden und aus dem Frankreich des 15. Jahrhunderts. Charakteristisch sind die zwei Kammhörner. Das Tier kommt gescheckt in den Farben Schwarz, Blau, Silber, Gold und Weiß vor und es hat ein Gewicht von bis zu eineinhalb Kilogramm. Es ist an das Gebirgsklima gewöhnt und übernachtet auch auf Bäumen (!), weiter ist es genügsam und ein guter Eierleger. Auf der Roten Liste der GEH steht es in der Rubrik „Rasse anderer Länder“.



Cröllwitzer Pute

Herkunftsland aller Puten ist Nordamerika. Bis auf Puten und anderes Geflügel hielten die nordamerikanischen Indianer ursprünglich kaum weitere Haustiere. Die Cröllwitzer Pute wurde 1533 nach Deutschland in den Stadtteil von Halle-Kröllwitz eingeführt. Man bevorzugte ihr Fleisch und ihre zum Werkzeugbau geeigneten Knochen. Die Puten haben ein weißes Federkleid mit schwarzem oder silbernen Streifen. Die Hennen haben eine gute Legeleistung. Die Cröllwitzer Pute mit ihrem Gewicht bis zu acht Kilogramm gehört nach der GEH zu den gefährdeten Haustieren unter der Kategorie III.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der bedrohten Haus- und Nutztiere

Italiener Huhn

Bei dem Italiener Huhn handelt es sich um eine sehr lebhaft und temperamentvolle Hühnerrasse. Insofern kommen bei den Hähnen auch aggressive Übergriffe auf den Menschen vor. Sie werden verbotenerweise auch als Kampfhähne benutzt. Die Tiere neigen zur Verfettung, was die Legeleistung einschränkt. Einige Züchtungen haben den Instinkt zum Brüten verloren, trotzdem behalten die Hähne einen großen Beschützerinstinkt gegenüber den Hennen.



Krüper

Der Name Krüper stammt von dem Wort Kriecher oder Krüppel. Das Tier wurde mit äußerst kurzen Beinen gezüchtet, so dass es an Tierquälerei grenzte. Die Küken waren aus diesem Grunde nicht lebensfähig. Insofern werden zwischenzeitlich Kreuzungen mit dem Haushuhn vorgenommen, um die kurzen Beine zurück zu züchten. Hauptverbreitungsgebiet des Krüpers ist Westfalen. Die zutraulichen Hühner bekommen ein Eigengewicht von bis zu zwei Kilogramm und haben ein schwarzes, weißes oder schwarzgelbes Gefieder. Sie gelten nach der GEH als extrem gefährdete Nutztiere (Gefährdungsgrad I).



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der bedrohten Haus- und Nutztiere

Laufente

Die Laufente oder Flaschenhalsente lebt in weiten Teilen Europas und Asiens. Herkunftsgebiet ist Südostasien. Die Ente zeichnet sich beim Laufen durch einen steil nach oben gerichteten Hals aus. Sie ist neugierig und sehr wendig. Laufenten vertilgen vorwiegend Schnecken und Schneckeneier, daher werden sie gerne in Asien in den Gärten gehalten. Sie dient dem Legen von Eiern. Laufenten sind verwandt mit den Stockenten, das blaue Flügelband der weiblichen Enten weist darauf hin. Die Entenrasse befindet sich in der Vorwarnstufe der GEH.



Pommerngans

Die Herkunft der Gans ist Mecklenburg-Vorpommern. Die graue, weiße oder graugescheckte Gans hat ein Gewicht von bis zu acht Kilogramm, sie wird zum Verzehr gehalten, aber ihre Daunen werden auch für Kissenfüllungen genutzt. Sie hat ein ausgeglichenes Wesen. Auf der Roten Liste der GEH zählt sie zur Vorwarnstufe.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der bedrohten Haus- und Nutztiere

Das Rheinländer Huhn oder Rheinlandhuhn

ist die Kreuzung zwischen dem Eifler Landhuhn und einem Landhuhn aus dem französischen Le Mans. Es hat seinen Ursprung in der Eifel und wird dort seit dem 19. Jahrhundert gezüchtet. Das Huhn ist wetterfest und flugfähig. Es hat eine sehr gute Legeleistung. Mit ihrem schwarz-, weiß-, blau-, silber- und goldschattierten Gefieder legt es ein Gewicht von durchschnittlich zweieinhalb Kilogramm auf die Waage. Das Rheinländer Huhn befindet sich in der Vorwarnstufe der GEH.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der Haus- und Nutztiere

Auflistung der Haus- und Nutztiere im Tiergehege Witthausbusch, in alphabetischer Reihenfolge

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der Haus- und Nutztiere

Huftiere

Afrikanische Zwergziege

Die Afrikanische Zwergziege bevölkert weite Landstriche Europas. Ihr Name ist irreführend: sie kam von Asien über Afrika nach Europa. Die Ziege hat ein geschecktes Fell. Ihr Gewicht beträgt gut 25 Kilogramm. Die Nutzung besteht aus ihrem Fleisch und ihrer Haut, wobei sie ein geringer Milchlieferant ist.



Walliser Schwarznasenschaf

Das Walliser Schwarznasenschaf ist benannt nach dem Schweizerischen Kanton Wallis. Die schwarzen Partien des sonst weißen Schafes befinden sich an Nase, Augen, Ohren und Knien. Das Schaf bringt ein Gewicht von gut 90 Kilogramm auf die Waage, es ist äußerst genügsam; der Wollertrag ist sehr hoch. Das Schwarznasenschaf ist mit dem ursprünglichen Schaf nah verwandt.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der Haus- und Nutztiere

Nagetiere

Farbmaus

Die weltweit vorkommende Farbmaus ist eine reine Zucht aus der Hausmaus. Sie kommt in den Farben Schwarz, Grau, Weiß, Gelb, Braun, als auch gescheckt vor. Ganze 45 bis 60 Gramm wiegt das Haustier. Ein Wurf besteht aus bis zu zehn Jungtieren. Das Weibchen kann drei bis sechs mal im Jahr trächtig werden. Die Mäuse werden mehr als drei Jahre alt. Im Alter von sechs Wochen sind sie geschlechtsreif. Jeder kann jetzt selbst ausrechnen, wie schnell die Mäusepopulation wächst.



Meerschweinchen

Das Meerschweinchen hat seine Herkunft aus Südamerika. Der Name gibt an, dass die Tiere übers Meer kamen und wie Schweine quiekten. Es ist als Haustier weltweit verbreitet, die Wildform hat eine Schulterhöhe von fast 70 cm (Wasserschwein). Das Meerschweinchen trägt die Farben Schwarz, Grau, Weiß, Gelb oder Braun, kommt meistens aber gescheckt vor. Das Gewicht kann bis zu einem Kilogramm betragen. Meerschweinchen sind soziale Tiere, sie ordnen sich der Hausgemeinschaft unter, daher kann es oft zu gegenseitigen Bindungen mit den Menschen kommen.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der Haus- und Nutztiere

Vögel

Altdeutsches Mövchen

Der Name Altdeutsches Mövchen ist der Silbermöwe entlehnt. Sie hat ein ähnliches Federkleid, wie die Abbildung zeigt. Sie ist eine reinweg deutsche Zuchtauben in den Farben Schwarz und Weiß, Blau, Rot und Gelb. Erkennbar ist sie durch eine ausgeprägte Halskrause.



Diamantentaube

Herkunftsland der Diamanttaube ist Australien, Die Verbreitung ist heute europaweit. Wahrscheinlich hat die Taube ihren Namen von ihren roten Augenringen bekommen. Ansonsten ist der Vogel blaugrau. Die Diamanttaube soll die meistgezüchtete Taube Europas sein.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der Haus- und Nutztiere

Elsterpurzler

Die älteste deutsche Taubenrasse ist der Elsterpurzler, der seinen Namen von dem schwarzweißen Federkleid der Elster und dem unbeholfen anmutenden Flug hat. Trotzdem gilt er wie alle Tauben als ein guter Flieger. Die Taube kommt in den Farben und Farbmischungen Schwarz, Weiß, Blau, Rot, Gelb vor. Sie ist eine reine Zuchttaube.



Goldfasan

Der Goldfasan kam aus China nach Deutschland. Neben dem gelben Kopfschmuck, der zu seinem Namen beitrug, besitzt er einen roten Unterbauch und grün und blau geschmückte Flügel. Sein Gewicht liegt bei 700 Gramm. Er gilt in China als Sinnbild für Wohlstand, Glück und Schönheit. Die Henne ist beigebraun und schwarz gezeichnet. Wie bei allen größeren Vogelrassen stellt sich auch bei ihm die Frage, ob eine Volieren-Haltung artengerecht ist. Der Arche-Park sieht von einer weiteren Haltung dieser Vogelrasse ab.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der Haus- und Nutztiere

Kanarienvogel

Der weltweit verbreitete Kanarienvogel hat seinen Ursprung auf den Kanarischen Inseln. Es gibt ihn in den Farben Gelb oder Weiß. Der Vogel hat das knappe Gewicht von 20 Gramm. Er gehört zu der Familien der Finken und wird als reiner Zier- und Zuchtvogel gehalten. Insbesondere wird er wegen seines Gesangs gehalten. Er wird auch als „Harzer Roller“ bezeichnet wird, wie jeder weiß, der schon einmal einen Kanarienvogel hatte. Da es sich um einen Kolonievogel handelt, sollte auf eine Einzelhaltung verzichtet werden, auch wenn er ohne Weibchen noch so schön einen Harzer Roller zwitschern kann.



Die Pfautaube ...

... oder Garten-Pfautaube kam aus Indien und ist in ganz Europa vorhanden. Alle Farben bis zum reinen Weiß sind vertreten. Der Name kommt von dem breit gefächerten Schwanz. Das Tier ist robust und die Haltung erfordert keine großen Anstrengungen. Das Gewicht beträgt gut 200 Gramm. In Deutschland ist sie als Symbolvogel für Hochzeiten bekannt. Sie ist ein reiner Ziervogel.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der Haus- und Nutztiere

Rheinischer Ringschläger

Der aus den Niederlanden stammende Ringschläger wird hauptsächlich als Zuchttaube am Niederrhein Deutschlands gehalten. Er kommt in den Farben Schwarz, Weiß, Blau, Rot, Gelb in unterschiedlichen Farbmischungen vor. Ausschlaggebend für seinen Namen ist sein ausgeführter Ringschlag, das Fliegen im Kreis mit dem gleichzeitigen Schlagen der Flügel.



Sebright

Bei dem aus England stammenden, um 1800 gezüchteten, Sebright Huhn handelt es sich um einen Kleinvogel. Für die, die diese Hühner halten, scheint ihre Frechheit, ihre Neugierde und ihr Mut ausschlaggebend zu sein. Die Legeleistung ist beträchtlich.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der Haus- und Nutztiere

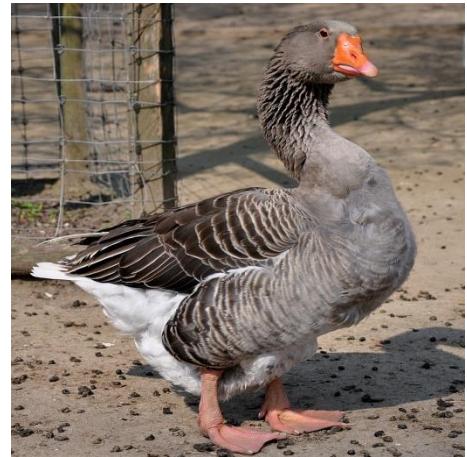
Seidenhuhn

Das in Gesamteuropa verbreitete Seidenhuhn stammt wahrscheinlich aus Japan. Zum ersten Mal wurde es unter Marco Polo erwähnt. Es trägt in unterschiedlicher Kombination die Farben Weiß, Schwarz, Blau, Grau, Gelb, Rot, Silber. Der eineinviertel Kilogramm schwere Vogel ist fünfzehig und hat eine schwarze Haut! Das Gefieder wirkt ausgefaserst und reicht bis zu den Zehen. Das Huhn ist flugunfähig, aber ein zuverlässige Brüter.



Toulouser Gans

Die Toulouser Gans stammt aus Frankreich. Sie hat ein ruhiges, freundliches und ausgeglichenes Wesen und wurde rein als Nutztier und als Mastgans für Gänseleberpastete gezüchtet. Noch heute wird sie in Frankreich „genudelt“. Darunter wird das Stopfen von Nahrung in das Tier verstanden, um somit eine Fettleber für die Pastete zu erzielen. Das Nudeln von Tieren gilt in allen anderen westeuropäischen Ländern als Tierquälerei und ist deshalb verboten.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Auflistung der Haus- und Nutztiere

Zebrafink

Der Zebrafink ist weltweit vertreten und ein reiner Zuchtvogel. Das Herkunftsland dieser farbenprächtigen Sperlingsart ist Australien. Er ist elf Zentimeter lang und sein Gewicht beträgt ganze zehn Gramm. Verwandt ist er mit dem Haussperling, der im Volksmund als Spatz bezeichnet wird. Seit dem Australien 1960 die Ausfuhr exotischer Vögel untersagte, kommt es zu keinem Austausch mit den wildlebenden Zebrafinken. Somit würde zwangsläufig eine zweite Rasse gezüchtet.



Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Alle Tiere auf einen Blick, Stand 2014

	Rasse	Gefährungsgrad	Seite
1	Afrikanische Zwergziege		57
2	Altdeutsches Mövchen		59
3	Appenzeller Spitzhaube	**	52
4	Cröllwitzer Pute	III	52
5	Diamantentaube		59
6	Elsterpurzler		60
7	Farbmaus		58
8	Goldfasan		60
9	Italiener Huhn	*	53
10	Kanarienvogel		61
11	Krüper	I	53
12	Laufente	*	54
13	Meerschweinchen		58
14	Meißener Widder	II	51
15	Pfautaube		61
16	Pommerngans	*	54
17	Rheinischer Ringschläger		62
18	Rheinländer Huhn	*	55
19	Sebright		62
20	Seidenhuhn		63
21	Thüringer Waldziege	II	50
22	Toulouser Gans		63
23	Walliser Schwarznasenschaf		57
24	Weißer gehörnte Heidschnucke	III	50
25	Zebrafink		64
		I extrem gefährdet	* Vorwarnstufe
		II stark gefährdet	** Rasse anderer Länder
		III gefährdet	

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Warum bedrohte Haus- und Nutztiere?

Warum werden bedrohte Haus- und Nutztiere gehalten?

Bedrohte Haus- und Nutztiere sind ein Kulturgut der Menschheit. Sie sind vergleichbar mit alten Bauten, die unter Denkmalschutz stehen, da die Tierrassen als Zeitzeugen gelten. Sie zu erhalten ist somit eine obere Pflicht des Menschen.

Weiter zeichnen sie sich durch eine gute Konstitution, Genügsamkeit, Langlebigkeit, hohe Fruchtbarkeit, gute Muttereigenschaften, Widerstandsfähigkeit gegenüber Krankheiten und Standortangepasstheit aus. Dies ist der Grund, warum bedrohte Haus- und Nutztiere mit ihren Eigenschaften gezüchtet und bewahrt werden.

Eine daraus folgende Aufgabe ist es, sie in den Lebensbereich der Menschen zurückzuführen und gleichzeitig damit vor dem Aussterben zu bewahren. Die speziellen Aufgaben eines Arche-Parks, wie die des Arche-Parks Tiergehege Witthausbusch sind, über diese Tiere Informationen in Form von Bild- und Textmaterial, Informationsveranstaltungen und außerschulischem praxisbezogenem Unterricht zu verbreiten. Dies gehört zum Rahmen der Vorgaben der anerkannte Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH), durch die das Tiergehege zum Arche-Park wurde.

Die GEH hat vielseitige Aufgaben, unter anderem spürt sie letzte vorhandene Tierbestände auf, initiiert Erhaltungsmaßnahmen, führt GEH-interne Zuchtbücher einzelner Rassen, informiert und koordiniert die Tierhaltung zur Erhaltung der bedrohten Haus- und Nutztiere, an der sich der Arche-Park Tiergehege Witthausbusch beteiligt.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Warum eine artgerechte Tierhaltung?

Warum sollten Tiere artgerecht gehalten werden?

Verpflichtend für jeden Verkäufer von Haustieren ist, den Käufer darauf hinzuweisen, dass ein gekauftes Tier artgerecht gehalten werden muss. So sollen zum Beispiel Wellensittiche paarweise untergebracht und Hamster nicht in ihrer Tagesruhe gestört werden.

Mit der Haltung von Nutztieren sieht es schon anders aus. Zwar äußert sich hierzu das Tierschutzgesetz mit Vorgaben, ob sich daran gehalten wird, steht auf einem anderen Blatt. Wer von uns kennt nicht zum Beispiel die Legebatterien der Hühner oder das Massenschlachten von Jungbullen.

Stressbedingte Haltung führt zur Verringerung der Widerstandsfähigkeit und als Folge zu Erkrankungen der Tiere. Die hinlängliche Vorsorge der Tiere sind Psychopharmaka und Antibiotika, um sich an dem Verbrauchermarkt zu beteiligen; demzufolge fallen sogenannte „Qualzuchtungen“ wie beim Krüper vor (siehe Seite 53).

Und, wer von uns sieht bei einem Einkauf, dass hinter den Eiern oder dem Stück Fleisch Leben steckte.

Voraussetzungen für die guten Leistungen und das Aufrechterhalten der guten Eigenschaften bedrohter Haus- und Nutztiere ist die artgerechte Haltung. Ohne sie wären die Tiere ebenso anfällig gegen psychische und physische Erkrankungen wie ihre Artgenossen, die unter rein funktionalen Bedingungen leben.

Ziel und Zweck eines Arche-Parks, wie dem im Witthausbusch, ist besonders aufzuzeigen, was artgerechte Haltung heißt, nicht nur auf Papier oder durch Veranstaltungen, sondern gerade am lebenden Tier. Dabei sind Informationen unterstützend.

Großgehege, Familienhaltung mit Aufzucht der Jungtiere durch die Tiermütter sind nur zwei Aspekte, die in unserem Park Beachtung finden.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Chronologische Geschichtsgliederung

Tabellarische Chronologie des Tiergeheges Witthausbusch

Jahr	Zeitung	Überschrift	Ereignis
1924		Naturschönheiten im Witthausbusch	Das frühere Gelände als Rasenlagerplatz mit seiner Umgebung
30er Jahre		Das Idyll am Witthausbusch	Der Anschluss des Witthausbusch durch eine neue Straße
13.12.1963	WAZ	Für den Winter festgenommen	Neubau Schirrhof mit Stallung, Freigehege und Teich fertiggestellt; Überwinterungsmöglichkeit für wetterempfindliche Tiere
29.03.1975	WAZ	Ziegennachwuchs zur Osterzeit	Betreuung der Tiere seitens Erich Paffenholz
Juli 1976	Stadtspiegel	Witthausbusch: In einem kühlen Grunde ein kleines Tier-Paradies	Knappe Aufzucht der vorhandenen Tiererassen; Schirrhof ist die Zentrale für Maschinen, Futter, Tiere; Zwei Volieren sollen gefertigt werden
24.04.1976	Ruhmachrichten	Mini-Tierpark, ... wissen nicht um das kleine Tiergelände ...	Herr Paffenholz über die Geschichte des Tiergeheges ab 1954; Knappe Beschreibung der Umgebung
04.09.1979	WAZ	Zu viele Muffons in dem Witthausbuschgehege	Heidschnuckenherde mit 12 Tieren
1983	Diplomarbeit Angela Schöppner	Rentner und Mütter... (Titel der Diplomarbeit unbekannt)	Wegegefüge und Inanspruchnahme im Bereich des Tiergeheges
27.03.1985	Mülheimer Nachrichten	Nachwuchs im Witthausbusch	Über den Esel wird Kontakt mit dem Kaisergarten Oberhausen aufgebaut; Gabi Schulten als Geburtshelferin und eine weitere Vogelbarriere ist geplant
90er Jahre		WAZ und NRZ schreiben über hohe Besucherzahlen	
13.04.1991	NRZ	Lenz: Im Witthausbusch meckert der Nachwuchs	Ingo Kämper (Leiter des Schirrhofes): Der Miniatur Tierpark habe seit 1962 bestand; Aufzählung der vorhandenen Tierrassen
06.04.1993	NRZ	Lustwandeln schon seit den 20er Jahren	Streichelzoo erfreue sich seit 30 Jahren der Beliebtheit
09.11.1993	NRZ	SPD-Wohltaten	Das Gehege ist von der Schließung bedroht

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Chronologische Geschichtsgliederung

23.03.1994	NRZ	Nachwuchs im Witthausbusch	80 bis 120 DM für ein Tier
30.03.1994	WAZ	Knabberspaß für kleine Zicklein	20.000 DM stehen im Rahmen einer AB Maßnahme zur Verfügung; 6 Ferkel des Husumer Rotbuntschweins (bedrohte Haustierrasse)
1998		Das Grünflächenamt wird zum Eigenbetrieb Mülheimer Grün und Wald	
22.04.2000	WAZ	Stars ohne Zicken für die Streichel-Ecke	"Tierpflege fordert die ganze Frau"; Nachwuchsregelungen und falsche Fütterung durch Besucher; Wollschein (bedrohte Haustierrasse)
23.12.2000	NRZ	Kein Job für zimperliche Kerle	Prüfprogramm zur Einsparung von 170.000 DM Gehegekosten; Spendenaufruf
10.10.2001	WAZ	Auch Kleingeld hilft dem Kleinvieh	Haushaltskonsolidierung der Verwaltung der Stadt (Schließung des Geheges); Suche nach Sponsoren und Spendern
Jahr 2001	WAZ, NRZ	Vielzahl von Berichterstattungen rein über Gelder und Schließung	
06.02.2004	WAZ	SPD will "grünes Tor zum Ruhrtal" erhalten	Fehlendes Konzept für Fördergelder für das Tiergehege; Attraktivierung durch einen Kiosk und einer WC-Anlage
25.03.2004	NRZ	Ohne Spender läuft nichts	Die Spende, die den größten Teil der jährliche Summe deckte, fällt weg
01.07.2004	NRZ	Kleine Schritte mit kleinen Finanzen	Vorschläge seitens der Bürgermeisterin aus der Beek zum Erhalt des Geheges
28.07.2004	WAZ	Freizeitstation ...	Umbau des Minizoo zur Freizeitstation durch Attraktivierungen; Toilettencontainer, Kiosk als Holzanbau, Lern- und Erlebniswelt zum Erhalt; PIA, Berufsbildungswerk, Gelder durch Förderer und Sponsoren
22.06.2005	NRZ	Tiergehege als Lernwerkstatt	Planung der "Lernwerkstatt Natur" als zusätzliches Gebäude; Förderung der Kinder bezüglich ihres Naturverständnisses
02.05.2006	Intern	Lernwerkstatt Natur	Einweihung des Gebäudes
07.09.2007	NRZ	Stiftstraßenfest sichert Tiergehege	Bedeutung des Tiergeheges für Kinder, dass Spenden unumgänglich macht
31.12.2007		Rückführung von Grün und Wald	
03.04.2008	WAZ	Mitten unter Schafen	Vor 60 Jahren erscheint die Erstausgabe der WAZ und berichtete über den "Tierpark"

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Chronologische Geschichtsgliederung

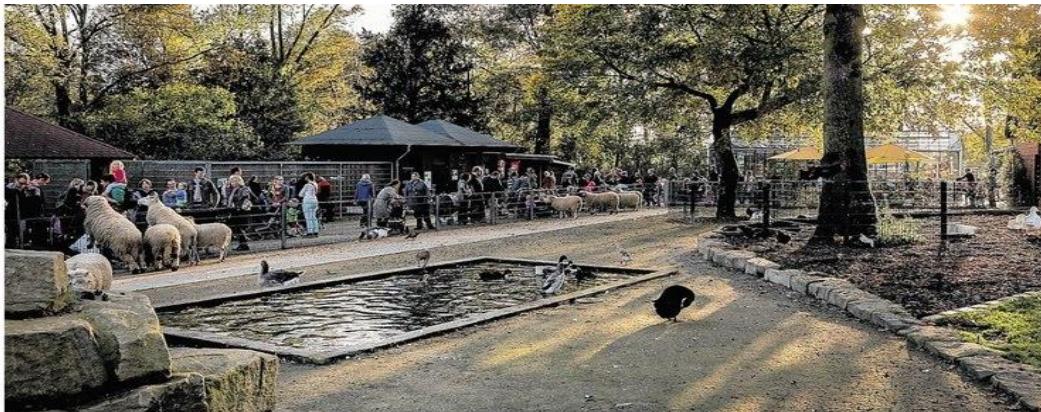
Jahr	Quelle	Schlagwort	Ereignis
2008	Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen	Desolater Zustand des Geheges	Alle Gebäude befinden sich in einem sehr schlechten Zustand, teils ohne Strom und Heizung, sie sind nicht wetterfest und gefährden die Mitarbeiter; Seit den 60er Jahren nur notdürftig Instandsetzungen durchgeführt; Das Gehege ist ohne Reiz und die Tiere machen einen verhaltensgestörten Eindruck
		18.11.2008	Private Mitarbeiterinitiative
2009	Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen	Beginn der Attraktivierung aus Spendenmittel und Sponsorengeldern	Neubau eines Schulungsraumes (Naturstätte) mit barrierefreier öffentlicher Toilettenanlage und Kleinküche dank der Leonhard Stinnes-Stiftung, Fertigstellung 2012; Ziel: Förderung der Kinder im Bereich der Umweltbildung Natur - sukzessiv; Überdachte Sitzgelegenheit, Futterautomat und ein "Streichelgang" Bau des Besucherpavilions
2010	Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen	Anreize für Spenden	Gegen eine Spende konnten symbolisch "Bausteine" (in Papierform) erworben werden
		Abschnittsweise Beginn der Sanierungsarbeiten	Beseitigung der Baumängel und tierschutzgerechte Haltungsbedingungen; Versiegelung der Stallböden
		Umsetzung der Grundsätze der GEH (Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.)	Es wurden bedrohte Haustierrassen (roten Liste der GEH) aufgenommen
2011	Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen	Attraktivierungen	Umzäunung im Bereich der Remise
		Verschiedene Anschaffungen	Humorreiches Beschilderungssystem; Sanierungen im Haus der Nager und Geflügelvoliere; Brut- und Schlupfmaschine
		Private Eigeninitiativen	Amt 67 bedeckte einen Teil des Geländes mit Rollrasen
19.01.2012	WAZ	Ein Domizil für alte Haustiere	Vorm Aussterben bedrohte Nutztiere ziehen ein; Grünes Klassenzimmer in Planung
20.08.2012	Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen	Beitritt in die GEH	Rückzuggebiet für Tiere;
2012		Weitere Attraktivierungen	Anpflanzung von Obstbäumen

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Chronologische Geschichtsgliederung

2013	Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen	Sanierungs- und Attraktivierungsarbeiten	Sanierung des Eingangsbereich zu den Ställen; Sanierung der am Außengehege angrenzenden Flächen; Sanierung des Außengeheges im Innenbereich; Modellierung einer Hügellandschaft; Neubau des Steinhügels; Anschaffung einer Futterspendenbox
	Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen	Werbemittel	Monatstischkalender 2014; Informationsblätter; Tiergeschichten
06.05.2013		Aufnahmeantrag in die GEH als Arche-Park Arche-Park	Ende 2013 wurde das Tiergehege zum ersten Archepark in ganz NRW durch die GEH emannt
21.08.2013	WAZ	Bilder von Hörner und Federvieh	Tischkalender "Lieselotte und ihre Freunde"
13.12.2013		Werbemittel	Reklameblättchen in Comicform zum 50ten Bestehen des Schirrhofes
28.01.2014	Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen	Vertrag als Arche-Park wird mit der GEH unterschrieben	
03.02.2014		Urkunde	Überreichung der Urkunde zum Arche-Park unter Teilnahme der Oberbürgermeisterin
Anfang 2014		Professor Dr. h. c. Fröschle vom Teich	Comic-Fiigur ins Leben gerufen
04.02.2014	WAZ	Tiergehege wird der ersten Arche-Park in NRW	Das Areal wird mit dem Siegel Arche-Park ausgezeichnet
05.02.2014	Mülheimer Woche	Eine "Arche" in Mülheim	Im Witthausbusch werden seltene Haustierrassen gehalten
09.06.2014		Sturmtief "Ela"	Verwüstung des Witthausbusch, Archepark am Rande betroffen
im Mai 2014	Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen	Ausbau des Quarantänestalls	
im November 2014		Werbemittel	Monatstischkalender 2015
2014		Chronik des Arche-Parks	Geschichtlicher Lebenslauf des Tiergeheges
2010 bis 2015		280.000 Euro an Spenden, von Sponsoren, etc.	
im November 2015		Werbemittel	Monatskalender 2016
2015/16		Instandsetzung Volieren	Folge des Sturms Ela (2014)
2015/16		Erste Schulungen für Schüler und Animal-Scouts	
Mitte 2016		Neubau aller vier Volieren und des Kaninchengehege	

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch



Die Anlage im Witthausbusch lockte am schönen Herbstwochenende wieder viele Familien mit Kindern nach Holthausen.

FOTO: STEPHAN GLAGLA

Ein Streichelzoo für Generationen

Der kleine Tierpark am Witthausbusch hat eine 50-jährige Geschichte und kommt bis heute bei Familien gut an. Vorläufer entstand in den 1930er Jahren

Von Gianna Schlosser

Es zwitschert, fiepst, gurr, gackert, piept und kräht; es lacht und jauchzt, jubelt und quietscht. Schwer zu sagen, wer hier die beeindruckendere Geräuschkulisse schafft: Tiere oder Kinder? Die Bühne dieses akustischen Schauspiels bildet der Streichelzoo im Witthausbusch, an diesem goldenen Novembertag offenbar bevorzugtes Ausflugsziel für Familien.

Da man danach sucht, findet sich natürlich niemand, der davon erzählen könnte – aber der Streichelzoo und das nahe Wildtiergehege blicken mittlerweile auf eine 50-jährige Geschichte zurück. Vorläufer der heutigen Anlage in Form eines Kleintiergeheges lassen sich nach Recherchen des Künstlers Helmut Kotkamp sogar bis in die 1930er Jahre zurückverfolgen.

Im Zweiten Weltkrieg zerstört

Zwar wurde es im Zweiten Weltkrieg zerstört, aber 1954 wieder aufgebaut. In den 1960ern schließlich kamen dann die Stallungen dazu, die dem Mini-Zoo sein heutiges Gepräge gaben. So lange kommt Gisela Topp zwar noch nicht in den Park, doch „zehn Jahre sind es mittlerweile schon“, sagt sie. Obwohl ihr Besuch heute der erste seit dem verheerenden Pfingststurm Ela ist und sie zuerst fassungslos war, als sie überall noch Elas Spuren entdeckte, genießt sie mittlerweile das sonnige Wetter, die Atmosphäre, die Tiere. Nur der „Rummel“, der ist ihr heute etwas viel. Tatsächlich scheinen mütterlich neue Besucher

anzukommen, um die vielen verschiedenen Tierarten, manche davon sind vom Aussterben bedroht, zu bestaunen. Fotoapparate, Videokameras, Smartphones halten den Auftritt von Kindern und Tieren fest, an der Vogelvoliere fachsimpelt ein Mann über Zebrafinnen. „Solche hatte ich ja auch mal.“

Vor dem Kleintiergehege bewundern Besucher den eindrucksvollen Bartwuchs eines Ziegenbocks: „Das ist mal eine Frisur.“ Die Tiere wollen allerdings weniger als Kuriosität betrachtet sondern lieber gefüttert werden. Weil der Futterautomat defekt ist, stößt das mitgebrachte Futter auf umso größeres Interesse: Der Afrikanischen Zwergziege, dem Walliser Schwarznasenschaf, der Thüringer Waldziege, der Weißen Gehörnten Heidschnucke, der Asiatischen Laufente und ihren zahlreichen Mitbewohnern scheint der Appetit nicht auszugehen: Tapsige Kinderhände verfüttern Möhrenscheiben, Brotkranten, Gurkenschnipsel und sogar herblich gefärbtes Laub und vom ganzen Füttern und beim Füttern zuschauen bekommen Kinder und Erwachsene plötzlich selbst Hunger.

Bei den kasachischen Schwestern Valentina Woeschenko und Irina Baskatov geht eine heiße Wafel nach der anderen über die Theke. Die beiden Frauen können keine Sekunde verschlafen, nehmen jede Bestellung aber mit solcher Herzlichkeit entgegen, dass man sich gerne länger mit ihnen unterhalten würde – doch die Schlange vor dem Kiosk wird ja



Die vier- und zweibeinigen Bewohner im Tiergehege sind vor allem bei den Kindern sehr beliebt.

FOTO: STEPHAN GLAGLA

Zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen

■ Der „Arche-Park Tiergehege Witthausbusch“ wurde am 3. Februar von der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) anerkannt.

■ Damit ist er der erste Arche-Park in NRW und erfüllt einen Informations- und Bildungsauftrag

zur Haustierhaltung, Landwirtschaft und Ernährung.

auch nicht kürzer. Zeit für einen Gang durch den Park bleibt den Schwestern meist nicht, sie begnügen sich mit dem Blick durch ihr Kioskenster, wenn nicht gerade hungrige Besucher im Bild stehen.

Das Bild, das sich ihnen sonst bietet, hat sich in den vergangenen 50 Jahren mehrfach verändert: Gebäude wurden errichtet und erneu-

ert, überdachte Sitzgelegenheiten sind entstanden, Zäune sind gezogen worden, man hat Rasen gelegt und Sträucher gepflanzt. Denn es soll noch lange nicht aufhören: das Gurren und Gackern, das Jubeln und Jauchzen im Witthausbusch.

Arche-Park Tiergehege Witthausbusch

Impressum

HERAUSGEBER:

© Stadt Mülheim an der Ruhr
Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen
Hans-Böckler-Platz 5 | 45468 Mülheim an der Ruhr
Telefon: 0208-455 67 00 | Fax: 0208-455 67 99
Email: amt67@muelheim-ruhr.de

Verantwortlich für Recherche, Text und Gestaltung:
Helmut Kottkamp
Amt für Grünflächenmanagement und Friedhofswesen

Die Chronik, einschließlich alle Teile, ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes
ist ohne Zustimmung der Stadt Mülheim an der Ruhr unzulässig und strafbar.
Dies gilt insbesondere für Vervielfältigung, Übersetzung und
die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme.

Alle Daten wurden sorgfältig geprüft, jedoch kann keine Gewähr für die
Richtigkeit übernommen werden.

